

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE Breslau

Hauptchriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau
Verlag: E. Schakfy, Breslau

Druck und Anzeigen-Annahme:
Druderei Schakfy, Breslau 5, Gartenstr. 19 · Tel. 231 75

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt!
Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 60 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postfach-Konto 620 95
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

13. Jahrgang

31. Mai 1936

Nummer 10

Das Werk der Jugend-*Alijah*

Von Rudolf Melich, Berlin

Sechzig junge Menschen zogen vor zwei Jahren als erste mit der Jugend-*Alijah* nach Palästina. Unter zahllosen Schwierigkeiten wurde damals diese Gruppe von Jungen und Mädchen gebildet und zur zweijährigen Ausbildung ins Land geschickt. Niemand ahnte und niemand stellte sich vor, daß das, was hier als einmaliger Versuch unternommen wurde, sich in so großem Maße entwickeln würde.

Heute, wo bereits mehr als tausend junge Menschen aus Deutschland durch die „Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugend-*Alijah*“ nach Palästina gekommen sind, stehen wir an einem Punkt der Entwicklung, an dem wir mit Stolz auf das bisher Geleistete zurückblicken können.

Aus kleinsten Anfängen, aus provisorischen Maßnahmen, aus einer einmaligen Aktion ist ein großes und bedeutungsvolles Werk mit dem klar umrissenen Ziel geworden, jungen jüdischen Menschen aus Deutschland in Palästina zu einem Beruf und damit zu einer Zukunft zu verhelfen. Das Programm zur Erreichung dieses Zieles lautet: Jahr für Jahr wird die „Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugend-*Alijah*“ 1000 Jungen und Mädchen, die von der „Jüdischen Jugendhilfe“, der „Jüdischen Waisenhilfe“ und dem Kinderheim „*Ahawah*“ ausgewählt und vorbereitet werden, nach Palästina schicken.

Die Jugendlichen des Kinderheims „*Ahawah*“ gelangen in das neue von der „Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugend-*Alijah*“ errichtete Heim in Kirjath Bialik. Die „Jüdische Waisenhilfe“ schickt die von ihr ausgewählten Jungen und Mädchen in das bekannte Kinder- und Jugenddorf Ben Schemen.

Die Mehrzahl aller Jugendlichen — etwa vier Fünftel — wird von der „Jüdischen Jugendhilfe“ vorbereitet und findet in den einzelnen Siedlungen des Landes Aufnahme. Die 1000 Jungen und Mädchen, die bisher ins Land kamen, sind in ungefähr 25 verschiedenen Siedlungen untergebracht worden. Ein-Charod hat die größte Jugend-*Alijah*-Gruppe bei sich aufgenommen. Dorthin kamen jene 60 Jungen und Mädchen, die als erste Gruppe ins Land gingen. Heute haben sie ihre Hachsharah im Lande bereits erfolgreich absolviert. Die Mehrzahl dieser Jugendlichen hat sich mit palästinensischer Jugend zusammengeschlossen, um eine neue Siedlung zu errichten. In die für die Ju-

gend-*Alijah* neu errichteten Häuser in Ein-Charod ist nun eine neue Gruppe eingezogen.

Außer den bereits mit Jugend-*Alijah*-Gruppen besetzten Siedlungen stehen weiterhin etwa 15 zur Aufnahme neuer Gruppen von Jungen und Mädchen aus Deutschland bereit. Nur solche Siedlungen werden zur Unterbringung von Jugendlichen zugelassen, die die Ärzte der zuständigen palästinensischen Institutionen gutheißen. Es hat sich gezeigt, daß in den Siedlungen, in denen Jugend-*Alijah*-Gruppen untergebracht sind, im Durchschnitt ein wesentlich höherer Standard der hygienisch-sanitären Verhältnisse erreicht wurde, als in anderen.

Wer kann nun eigentlich mit der Jugend-*Alijah* nach Palästina gelangen?

Jeder gesunde, zwischen 15 und 17 Jahren alte jüdische Jugendliche kann zur Jugend-*Alijah* angemeldet werden. Bevor er zur *Alijah* kommt, wird er zu einem vierwöchigen Aufenthalt in einem Vorbereitungslager einberufen, wo er mit den Kameraden und mit dem Führer seiner Gruppe bekannt und vertraut werden soll. In der Regel nehmen die Jugendlichen, die meist aus Bünden jeglicher innenjüdischer Richtung stammen, auch an den Schulungskursen der „Jüdischen Jugendhilfe“ teil, in denen sie im Hebräischen und in zahlreichen anderen Fächern, die für Palästina von Bedeutung sind, unterrichtet werden.

Im Lande selbst genießen die Jugendlichen, um deren Wohlergehen sich Miß Szold, die „Mutter der Jugend-*Alijah*“, in vorbildlicher Weise kümmert, zwei Jahre lang Erziehung, Unterricht und Ausbildung in der Landarbeit oder im Handwerk.

Von dieser Arbeit sollen hier ein paar Jugendliche selbst sprechen:

„Seitdem ich in den Pflanzungen arbeite“, schreibt ein Sechzehnjähriger, „macht mir die Arbeit doppelten Spaß. Diese Woche war die Hauptarbeit für mich: Wurzeluntersuchungen, d. h. man muß die Erde von den Wurzeln entfernen und die Wurzeln auf eine bestimmte Art von Wärmern abfuchen — eine Arbeit, die ungeheuer vorsichtig gemacht werden muß, weil die Wurzeln sehr empfindlich sind. . . Gestern habe ich zum ersten Male allein im Kuhstall gearbeitet, d. h. eigentlich ist es ein Kälberstall, die Tiere geben nämlich noch keine Milch, sind aber doch schon beinahe ausgewachsen. Futtergeben, Stallausmisten, zur Tränke führen — das war meine Arbeit. Manchmal muß man richtiggehende Stierkämpfe ausführen, wenn das Tier nicht gehen will. Zwanzig Stück von dieser Sorte — eine ganz feine Arbeit. Dafür habe ich heute frei. . .“

Keine Arbeit in der Landwirtschaft oder in der Werkstatt scheuen die Jugendlichen — keine Arbeit ist ihnen zu schwer.

Ins jüdische Land mit dem jüdischen Schiff**»TEL-AVIV«**

Generalvertretung **Walter Joel** Breslau 13, Kais.-Wilh.-
für Schlesien: Straße 17 / Tel. 584 15

„Ein guter Arbeiter“, so schreibt ein Junge, „klagt nicht über schwere Arbeit. Schwer arbeiten — das ist ein schönes Leben. Ein Arbeitstag ist mir nur wie eine Stunde. Ich bin stolz darauf, in Erez Israel zu sein und hier arbeiten zu können.“

Und ein Mädchen bekennet ganz ähnlich:

„Es war mein Wille, eine einfache Arbeiterin in Erez Israel zu werden, und ich bin stolz darauf. . . Und auch Ihr müßt stolz auf Eure Tochter sein!“

Zufrieden mit der Arbeit, glücklich mit dem Leben in Palästina — so fühlen sich die Jungen und Mädchen, so schreiben sie an ihre Eltern und Verwandten in Deutsch-

land. Heimweh? „Nein, ich werde dieses Land nie verlassen. Hier fühle ich mich zu Hause!“ Nur der Wunsch, die Eltern und die Geschwister recht bald bei sich zu haben, wird fast in allen Briefen der Jugendlichen laut.

Tausend Jungen und Mädchen aus Deutschland haben durch die „Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugend-Allijah“ Arbeit und Zufriedenheit, Glück und Zukunft in Palästina gefunden. Tausende von Jungen und Mädchen aber warten noch darauf, zu dem gleichen Ziel zu gelangen. Jeder, dem die Zukunft der jüdischen Jugend am Herzen liegt — und wer möchte von sich sagen, daß ihm das Schicksal der jüdischen Jugend gleichgültig sei! — jeder Jude sollte mithelfen, dieser Jugend die Möglichkeit einer Zukunft zu geben, sollte mithelfen am Werk der Jugend-Allijah, das zur Verpflichtung für die Gesamtheit werden muß.

Aufruf der Zionistischen Vereinigung und des Keren Hajessod

Die Zionistische Vereinigung für Deutschland erläßt folgenden Aufruf:

Zionisten! Gefinnungsgeossen!

Den Angriffen, die Leben und Werk unseres Jischuw in Erez Israel bedrohen, setzt die zionistische Bewegung ihren ungebrochenen, ja in dieser Stunde verstärkten Willen entgegen, die friedliche Aufbauarbeit im Lande fortzusetzen.

Ungeachtet aller Widerstände wird die jüdische Einwanderung nicht unterbrochen. Neue Menschen werden ins Land kommen. Sie auf jüdischem Boden anzusiedeln, unser Werk zu sichern und zu erweitern, sind neue Mittel der Nation, sind neue Opfer jedes Einzelnen notwendig.

Wir verpflichten daher jeden, der der zionistischen Bewegung in Deutschland angehört, zu einer Sonderleistung an den Keren Hajessod, den zentralen Fond unseres Aufbaus, in Höhe von wenigstens einem Viertel seines regelmäßigen Maaher. Jeder neue Gefinnungsgeosse sei gerade jetzt an die Erfüllung seiner Maaherpflicht, die vornehmste Verpflichtung jedes Zionisten, erinnert. Der Jischuw verteidigt unser aller Recht! Tun wir unsere Pflicht!

Zionistische Vereinigung für Deutschland

Franz Meyer, Siegfried Moses, Benno Cohn.

Der Keren Hajessod veröffentlicht folgenden Aufruf:

An die Juden in Deutschland!

Mit tiefem Schmerz beklagt die jüdische Welt die maßlose, oft verbrecherische Bedrohung, der unsere friedliche Aufbauarbeit in Erez Israel seit Wochen ausgesetzt ist. Menschenleben sind zum Opfer

gefallen, Werte, die in mühseliger Anstrengung geschaffen wurden, sind vernichtet worden.

Angriffe und Gewalttaten können uns Juden nie davon abhalten, unser Recht auf die Errichtung der jüdisch-nationalen Heimstätte in Palästina zu vertreten. Sie können unsere Verbundenheit mit den Brüdern in Erez Israel und mit dem Werk des Aufbaus nur stärken und festigen.

Das soll auch jetzt unsere Antwort sein. Wir wollen alle Kräfte zusammenfassen. Wir fordern jeden, der schon bisher mit seinem Beitrag zum Keren Hajessod der Verpflichtung gegen Erez Israel Ausdruck gegeben hat, auf, durch einen Sonderbeitrag von wenigstens einem Viertel seiner regelmäßigen Zeichnung mitzuhelfen, daß der friedliche, gegen niemand gerichtete Aufbau Palästinas, das Raum für Juden und Araber hat, gesichert und fortgesetzt werde.

Die, welche sich bis jetzt unserem Werke ferngehalten hatten, rufen wir in dieser Stunde auf, sich mit ihrem Opfer uns anzuschließen. Wir zählen auf alle.

Die Juden Deutschlands sind mit dem Palästinawerk unlöslich verbunden. Ihre Gedanken weilen in Sorge und Liebe bei Brüdern und Schwestern, Eltern und Kindern in Erez Israel. Ihre Hoffnungen sind auf den Fortschritt unserer Arbeit gerichtet. Wir wissen, daß unser Ruf nicht ungehört verhallen wird.

Das Präsidium des Keren Hajessod

Leo Baeck, Präsident,
Rudolf Callmann, Siegfried Moses, Michael Traub,
Vizepräsidenten,
E. F. Usher, Friedrich Brodnick, Karl Goerik,
Max Grünwald, Lola Hahn-Warburg, Otto Hirsch,
Jacob Hoffmann, Franz Meyer, Egon Rosenberg,
Friedrich A. Straus.

Nahum Sokolow J. A.

Am Abend des 17. Mai ist in London der Ehrenpräsident der Zionistischen Organisation und der Jewish Agency, Nahum Sokolow, im Alter von 75 Jahren gestorben. Die Nachricht vom Ableben des verdienten Führers hat in allen jüdischen Kreisen tiefe Bestürzung hervorgerufen.

Mit Nahum Sokolow ist eine der Führerpersönlichkeiten dahingegangen, die dem jüdischen Leben in dieser Zeit das Gepräge gegeben haben. Die Namen Weizmann und Sokolow sind untrennbar miteinander und mit der Geschichte der Balfourdeklaration verknüpft, die eine neue Wendung jüdischen Schicksals herbeigeführt hat.

Sokolow, der 1861 in Wyszogrod bei Ploß (Polen) geboren wurde, gehörte der Zionistischen Organisation seit ihren Anfängen an. An den Vorarbeiten zur Erlangung der Balfourdeklaration war er führend beteiligt. Mit zahlreichen Staatsmännern und Politikern hat er in zionistisch-diplomatischer Mission verhandelt. Insbesondere ist es ihm gelungen, die Zustimmung der Regierungen Frankreichs und Italiens zur Balfourdeklaration zu erlangen. Auch die Resolution des amerikanischen Kongresses zu Gunsten der Schaffung einer jüdisch-nationalen Heimstätte in Palästina und die Sympathieerklärungen vieler europäischer und außereuropäischer Regierungen sind das Ergebnis seiner politischen Arbeit. Seit 1920 war Sokolow Präsident der Zionistischen Exekutive, seit der Gründung der erweiterten Jewish Agency im Jahre 1929 auch Mitglied der Agency-Exekutive. 1931 wurde er zum Präsidenten der Zionistischen Organisation und zum Präsidenten der Jewish Agency gewählt. Dieses Amt bekleidete Sokolow bis zur Wiederübernahme der Führung durch Dr. Weizmann im Jahre 1935 bei. Seither war er Ehrenpräsident der Jewish Agency und der Zionistischen Organisation (diese Würde wurde neu für ihn geschaffen), Präsident des Keren

Hajessod und Oberster Leiter der gesamten zionistischen Kulturarbeit.

Nahum Sokolow war einer der bedeutendsten hebräischen und jiddischen Publizisten. Neben den beiden jüdischen Sprachen beherrschte er auch Englisch, Französisch, Deutsch, Russisch und Polnisch in Wort und Schrift. Als Redner bediente er sich aller dieser Sprachen mit fast gleicher Meisterschaft. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts übernahm er die Leitung der „Hajefira“. Die hebräische Journalistik erhielt hauptsächlich durch seine Arbeit europäisches Niveau. Eine Zeitlang war er auch Redakteur des früheren Zentralorgans der zionistischen Bewegung „Die Welt“ und des hebräischen Zentralorgans „Haolam“. Auch außerhalb des journalistischen Rahmens hat er eine umfassende literarische Tätigkeit entfaltet. Seine auch in deutscher Sprache erschienene „Geschichte des Zionismus“ ist eines der grundlegenden Werke dieses Gebiets. Viele Werke der europäischen Literatur sowie Herzls „Altneuland“ wurden von Sokolow ins Hebräische übertragen.

Neben seiner zionistischen Arbeit hat Sokolow auch in der Bewegung um die Sicherung von Minderheitenrechten für die Juden in einer Reihe von Staaten als Präsident des Comité des Délégations Juives eine große Rolle gespielt.

Die Reichsvertretung der Juden in Deutschland widmete dem Verstorbenen einen Nachruf. Die jüdischen Schulen hielten Gedenkfeiern ab. Von den vielen anderen Nachrufen erwähnen wir den des Landesverbandes jüdischer Gemeinden in Preußen und des High Commissioner von Palästina. Bei der Bestattung hielt der Chof Rabbi des Britischen Reiches, Dr. Herz die Trauerrede, in der Friedhofshalle sagte der Präsident der Jewish Agency und der Zionistischen Organisation Chaim Weizmann im Namen der zionistischen Weltbewegung Kaddisch nach dem Entschlafenen.

Mehrere Tausend notleidende Glaubensgenossen in Breslau sind auf unsere Hilfe angewiesen.
Deshalb wiederholen wir die Bitte:

Gebt uns die Mittel zu unserem sozialen Hilfswerk durch Euer regelmäßiges Opfer für die **Blaue Beitragskarte!**

Verweigert nicht unseren Helferinnen Eure Spende!

Unterstützt unsere Werbung für die Blaue Beitragskarte!

Nähere Auskunft erteilt das

Jüdische Wohlfahrtsamt, Breslau, Wallstraße 9 / Fernspr. 54269
oder **Fräulein Anspach, Breslau, Kürassierstraße 19, Fernsprecher 81359**

General-Versammlung des Hilfsvereins

Der Hilfsverein der Juden in Deutschland hielt vor kurzem seine Generalversammlung im Logenhaus in Berlin ab.

Herr M. Warburg gab einen Überblick über die allgemeine Tätigkeit des Hilfsvereins im Jahre 1935.

Es sei infolge der Entwicklung, die die Verhältnisse für die Juden in den letzten Jahren genommen haben, Hauptaufgabe des Hilfsvereins geworden, in der ganzen Welt Stätten ausfindig zu machen, an denen arbeitswillige, auswanderungsbereite und -fähige Juden eine Zukunft finden können. Diese Förderung der Auswanderung geschieht vor allem durch die ständige Sammlung und Weiterleitung genauer Informationen. Dabei vertritt der Hilfsverein den Standpunkt, daß die Auswanderung nach den meist überfüllten europäischen Ländern nur selten in Ausnahmefällen zu verantworten, dagegen die Auswanderung nach den dünnbevölkerten überseeischen Ländern, die zwar schwierig, wenn auch nicht so hoffnungslos wie nach Europa ist, mit allen geeigneten Mitteln zu unterstützen sei. In den überseeischen Ländern ergeben sich gewisse Möglichkeiten für Gewerbetreibende, Handwerker, qualifizierte Arbeiter, Hauspersonal, Landwirte und Landarbeiter. Eine

gründliche Ausbildung der Auswanderer sei nötig.

So habe der Hilfsverein die Bemühungen der Reichsvertretung in dieser Hinsicht sehr begrüßt. Und notwendig sei es, daß schon in der Schule eine Ausbildung gegeben werde, die den späteren Erfordernissen Rechnung trage. Es müsse ferner dafür geworben werden, daß wieder für jüdische Knaben ausreichend Lehrstellen geschaffen werden. Auch eine Ausbildung der Frau dürfe nicht vernachlässigt werden.

Herr Warburg hob besonders hervor, daß man das Auswanderungsproblem der Juden in Deutschland als einen Teil des gesamtjüdischen Auswanderungsproblems in Ost- und Mitteleuropa betrachten müsse. Die Haltung der Juden in Deutschland werde auch für die Judenheit der übrigen Länder in dieser Hinsicht beispielgebend sein. Die Parteien und Gruppen des deutschen Judentums müßten daher in der Wanderungsfrage einen einheitlichen Standpunkt einnehmen. Man dürfe die Arbeiten der jüdischen Wanderungspolitik nicht als bloßes Umherirren betrachten. Die Wanderung nach nicht palästinensischen Ländern sei nicht nur wegen der beschränkten Aufnahmefähigkeit Palästinas notwendig, sie sei auch ein Mittel zur Umgestaltung und Besserung der jüdischen Lage außerhalb Palästinas und für den Aufbau Palästinas indirekt von größter Bedeutung.

Im einzelnen habe eine jüdische Wanderungspolitik folgende Grundsätze zu beachten: In den überseeischen Ländern müsse die Zusammenballung der Einwanderer in den Hauptstädten vermieden und eine

gleichmäßige Verteilung über das ganze Land

angestrebt werden. Der Hilfsverein lege den größten Wert darauf, daß sich die Einwanderer von jeder politischen Betätigung fernhalten und sich auf die Schaffung einer neuen Existenz konzentrieren. Die Auswanderung nach Palästina, die vom Palästina-Amt betreut wird, und die Auswanderung nach Übersee, die der Hilfsverein leitet, müßten einander harmonisch ergänzen. Weder für das Problem der Wanderungspolitik der Juden, noch für andere jüdische Fragen

könne das mechanische Fifty-Fifty-Prinzip eine Lösung bringen. Nur falls man für das Durchdenken und die Führung in diesen schweren Fragen wirklich erstklassige, durch Begabung und Charakter qualifizierte Menschen finde, ohne Voreingenommenheit, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, könnten die vielen Probleme richtig gelöst werden.

Herr Warburg ging sodann auf die Lage in Palästina ein. An der den Juden der Welt gegebenen Zusage, in Palästina eine Heimstätte zu errichten, dürfe keine Majorität in Palästina rütteln. Mit Recht widereise sich die Judenheit jeder Gesetzgebung in Palästina, die es nachträglich einer nichtjüdischen Majorität im Lande jederzeit ermöglichen könne, den Aufbau der zugesicherten Heimstätte zu unterbinden. Die Araber hätten durch die Wiedererschließung des Landes lebenswichtige Vorteile. Keine politische Verheerung würde es auf die Dauer verhindern können, daß zwischen Arabern und Juden, wenn auch zuweilen gestört durch Mißverständnisse und Anruhen, langsam eine Harmonie sich herausbilden müsse und werde. So empfinde der Hilfsverein mit ganzem Herzen für diese aus dem Leben eines jeden Juden nicht wegzudenkende Aufgabe.

Da aber Palästina nicht alle auswandernden Juden aufnehmen könne, müßten auch die Zionisten die große Bedeutung der überseeischen Wanderung anerkennen und für diese Arbeit einer auf lange Sicht arbeitenden jüdischen Wanderungspolitik Menschen und Mittel bereitstellen.

Herr Warburg erörterte ferner Art und Bedeutung der jetzigen Arbeit des Hilfsvereins. Der große Auswanderungsdrang der Juden im vergangenen Jahr habe Veranlassung zu einer weiteren organisatorischen Änderung innerhalb des Hilfsvereins gegeben. Es wurden neue Statuten geschaffen, zu den bisherigen Auswandererberatungsstellen in Berlin, Hamburg und Bremen

zwölf weitere Beratungsstellen neu errichtet,

der Vorstand auf acht Mitglieder erweitert, das Korrespondenzblatt des Vereins unentgeltlich verbessert und im Zusammenhang mit der steigenden Bedeutung der Transferfragen für dieses Gebiet ein besonderer Ausschuß geschaffen. Auch befaßt sich der Hilfsverein mit der Zusammenstellung von Auswanderergruppen, die mit gemeinsamem Ziel auswandern wollen; so werden z. B. zur Zeit geeignete Siedler für die JCL-Kolonien in Argentinien ausgesucht.

Unter den künftigen Aufgaben des Hilfsvereins hob Herr Warburg insbesondere die Entsendung von Sachverständigen in die verschiedenen Länder hervor, die notwendig sei, um Einwanderungsmöglichkeiten ausfindig zu machen. Bei dieser, wie bei den übrigen Aufgaben des Hilfsvereins werde auf die tätige Mithilfe der ausländischen Organisationen und Hilfskomitees, insbesondere der JCL, der HJCCM und des JOMM, gerechnet, die schon bisher die Arbeit des Hilfsvereins weitgehendst unterstützt hätten. In Deutschland sei vor allem der Reichsvertretung zu danken, mit der

Eis-Torte, Pückler-Eis
Konditorei Seefig

Tel. 22051

nur Karlsplatz 3

Tel. 22051

Für Bad und Strand

Große Auswahl in Bade-Artikeln

Bade-Anzüge reine Wolle, mit verschiedenen modernen Rückenanschnitten Größe 42-48 **3.95**

Bade-Mäntel Einheitsform für Damen und Herren **9.75, 7.95**

Strand-Anzüge neue Formen mit kurzer Hose und freiem Rücken **2.95**

Bade-Anzüge Für Kinder: in farbenfrohen Streifen, Marke Goldfisch . . . für 5-6 Jahre **1.60**

Strand-Anzüge einfarbig, reizend garniert, rückenfrei, für 3-4 Jahre **1.95**

Centawer

BRESLAU 1 SCHMIEDEBRUCKE 7-10

der Hilfsverein in allen Wanderungsfragen Hand in Hand arbeite. Alle Gemeinden halfen in verständnisvoller Weise.

Zu den Aufgaben des vergangenen Jahres gehörte es auch, die wilden Auswanderungsprojekte, für die ohne genügende Vorbereitung Propaganda gemacht wurde, zu bekämpfen. Die Politik des Hilfsvereins gehe dahin, den Ratsuchenden mit richtigen und neuen Informationen zu versehen, ihn nötigenfalls auch geldlich zu unterstützen, ihm aber die Entscheidung über sein Auswanderungsziel vollkommen selbst zu überlassen. Der Hilfsverein erwarte, daß das Geld, das jetzt von den Juden in der ganzen Welt in so hochherziger Weise gesammelt würde, überall da verwendet werden würde, wo wirklich dauernde Arbeitsstätten für die Auswanderer gefunden werden können. Wo es nur irgendwie möglich sei, sollten die der Hilfe dienenden Gelder nicht als Geschenk genommen werden, sondern als Vorkauf. Es sollte daher auf geschäftlicher Grundlage ein Institut geschaffen werden, über das u. a. diese Vorschüsse geleitet werden.

Von dem Auswanderer erwarte der Hilfsverein, daß er sich im Ausland als guter Jude bewähren wird. Die jüdischen Auswanderer sollten entweder da, wo bereits

jüdische Gemeinden existieren, ihren vollen Beitrag zum jüdischen Leben dieses Landes liefern, oder wo noch keine jüdischen Einwanderer sind, die ersten Stützpunkte jüdischen Lebens schaffen.

Der Generalsekretär des Hilfsvereins, Dr. Mark Wischnitzer, ergänzte die Ausführungen des Vorsitzenden Max M. Warburg, indem er im einzelnen auf die tägliche Arbeit des Vereins und die von ihm in Zukunft zu befolgende Politik einging. Er unterschied in der Arbeitsintensität des Vereins im Jahre 1935 zwei Perioden. Die eine reicht bis August und zeigt ein merkliches Absinken der Beratungstätigkeit und der Auswanderungsförderung. Die zweite reicht von September bis Dezember und bringt eine unvorhergesehene Arbeitssteigerung und Arbeitsbelastung des Hilfsvereins, für die es kennzeichnend ist, daß während dieser Zeit bis zu 400 Menschen täglich um Rat und Hilfe im Büro vorsprachen. Diese Periode brachte ein Ansteigen der Aufwendungen für Auswanderer und die Notwendigkeit einer Dezentralisation der Arbeit durch die Errichtung der neuen Beratungsstellen im Reich. Mit welcher Arbeitsfülle der Hilfsverein zu tun hat, wird allein dadurch gekennzeichnet, daß er mit vierzig überseeischen und zwanzig europäischen Ländern Verbindungen zu unterhalten hat.

Dr. Wischnitzer unterstrich sodann die Tatsache, daß der geeignete Zeitpunkt der Auswanderung von der Vorbereitung hierzu abhängig ist.

Berufsumschichtung und Sprachschulung

seien wichtig. In diesem Zusammenhang erörterte er auch die Notwendigkeit eines Fonds für Vorseiengelber und der Eröffnung für Kreditmöglichkeiten für den Einwanderer, die Entscheidung von Sachverständigen zur Untersuchung und Überprüfung von Einwanderungsmöglichkeiten sowie Ausfichten und Umfang der Familienwanderung. Er hob hervor, daß in den letzten drei Jahren 35 bis 40 000 Menschen nach seiner Schätzung nach Uebersee ausgewandert seien. Für 1936 sei eine Verstärkung der Auswanderung schon durch die immer mehr einziehende Familienwanderung vorauszu sehen. Für die Förderung der Gruppenwanderung sei notwendig, ihre Grundlagen ganz genau zu überprüfen, und insbesondere die Frage der Schaffung eines Kolonisationsinstitutes zu erörtern.

Anschließend gab der Schatzmeister des Vereins, Bankier Drejus, einen Bericht über die Kassenverhältnisse und den Etat des Hilfsvereins.

Es erfolgte sodann die Wiederwahl der statutengemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder, die Wahl der Revisoren und die Rekapitulation von drei neuen Mitgliedern des Kuratoriums, der Herren Oberlandesgerichtsrat a. D. Dr. Neumeier - München, Dr. Spiero - Berlin und Dr. Merzbach - Berlin. Die Versammlung erteilte die Ermächtigung zur Wahl von vierzig Mitgliedern des Zentralkomitees.

Sitzungen der Gemeinde-Vertretung

vom 13. und 25. Mai 1936

Rechtsanwalt Rosenthal widmet zu Beginn der Sitzung vom 13. 5. dem soeben beerdigten Rabbiner Dr. Simonson einen warmen Nachruf. Die Gemeindevertretung könne das Andenken des Verstorbenen am besten durch sachliche Arbeit zum Wohle der Gemeinde ehren. Deshalb habe er auch davon abgesehen, die Sitzung zu verlegen.

Einem Beschlusse des Vorstandes, dem Jüdischen Schwimmverein ein Darlehen bis zu 4000 RM. zum Zwecke der Pachtung einer geeigneten Badeanstalt zur Verfügung zu stellen, tritt die Versammlung auf Bericht von Dr. Gluskinos (konf.) bei. Der Berichterstatter bittet, dafür zu sorgen, daß beim Badebetriebe die Sabbataruhe gewahrt werde. Dr. Rosenfeld (lib.) wünscht Aufklärung, ob an ein Verbot des Badens am Sonnabend gedacht sei. Der Vorsitzende ist der Ansicht, daß es sich nur um eine Anregung handeln könne, und daß es Sache des Schwimmvereins sei zu prüfen, wie dem geäußerten Wunsche Rechnung getragen werden könne. Herr Czollack (Volksp.) bittet, im Falle des Scheiterns der Verhandlungen wegen der Pachtung der Badeanstalt an die Stadtverwaltung mit dem Ersuchen um Ueberlassung eines anderen Schwimmbades heranzutreten.

Zu dem der Gemeindevertretung vorgelegten Entwurf des Haushaltsplans 1936/37 nimmt zunächst der Finanzdezernent des Vorstandes, Obermagistratsrat i. R. Dr. Guttman das Wort.

Im Verwaltungsjahre 1934/35 seien 1800 Gemeindeglieder von Breslau fortgezogen, und zwar 817 nach anderen Orten im Deutschen Reich und 983 nach anderen Ländern und auf Reisen. Im Rechnungsjahre 1935/36 hätten nur 1523 Gemeindeglieder Breslau verlassen; 798 hätten ihren Wohnsitz innerhalb des Deutschen Reiches verlegt und 725 seien ausgewandert oder als auf Reisen befindlich zur Abmeldung gelangt. Wenngleich die letzten Jahre im Zeichen besonders schwieriger Verhältnisse gestanden hätten, so geizte es sich doch, auch der erfreulichen Verwirklichung größerer Aufgaben zu gedenken, die im vergangenen Verwaltungsjahre erfüllt werden konnten. Als solche hebt Herr Dr. Guttman den Neubau von drei Häusern der Destreicher-Stiftung und die Renovation der

Neuen Synagoge hervor. Die Jüdische Winterhilfe habe gut gearbeitet. Den zahlreichen ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen gebühre Anerkennung und Dank. Das Baraufkommen der Jüdischen Winterhilfe habe 175 000 RM. betragen, Sachpenden seien für die Kleiderkammer im Werte von 33 000 RM. und für das Lebensmittellager im Werte von 15 000 RM. eingegangen. 2322 Parteien mit 4607 Hilfsbedürftigen seien von der Jüdischen Winterhilfe betreut worden.

Für die Beurteilung der Probleme der Gegenwart seien einige Ziffern über die jüdische Bevölkerungsbewegung in Breslau wichtig. Die Zahl der Todesfälle habe sich in den letzten beiden Verwaltungsjahren mit 373 bzw. 367 nur wenig verändert. Ausgetreten seien aus der Gemeinde im Rechnungsjahre 1934/35 18, im Rechnungsjahre 1935/36 55 Personen, darunter 5 bzw. 12, die früher anderen Konfessionen angehört hätten. Die Geburtenziffer habe sich erfreulicherweise von 99 im Jahre 1934/35 auf 126 im Jahre 1935/36 erhöht, wovon etwa ein Fünftel auf Mischehen entfalle. Die jüdische Bevölkerung Breslaus sei von ihrem Höchststande nach der Zählung vom 12. März 1930 mit 24 503 Personen auf rd. 19 700 am 16. Juni 1933, rd. 18 900 am 31. März 1935 und rd. 18 200 am 31. März 1936 zurückgegangen. Stelle man dem Verlust von rd. 1500 Personen = 7,6 v. H. von 1933 bis 1936 die entsprechende Verlustziffer der Gesamtheit der Juden in Deutschland gegenüber, die von 499 682 im Jahre 1933 auf etwa 445 000 im Jahre 1935/36, also um 10,9 v. H. abgenommen hätten, so ergebe sich, daß die Verringerung der Seelenzahl der Breslauer Gemeinde erheblich unter dem Reichsdurchschnitt liege. Im letzten Jahre habe die Gemeinde rd. 400 Mitglieder weniger verloren als im Vorjahre. Das liege zum überwiegenden Teile daran, daß die Auswanderung nach Palästina um etwa 200 und nach anderen Ländern um etwa 100 Personen geringer gewesen sei als im Vorjahre.

Daß der Haushaltsplan diesmal verspätet eingebracht werde, liege daran, daß seine Beratung den neuen Gemeindeförperschaften vorbehalten bleiben sollte. Der Entwurf des Vorstandes sehe die gleichen Steuersätze wie im Vorjahre vor. Er finde jedoch — und

das sei ebenso bedenklich wie bedauerlich — in sich keinen Ausgleich, sondern rechne mit einer Inanspruchnahme des Kapitalvermögens der Gemeinde in Höhe von 76 700 RM. Hierin komme die gesunkene Steuerkraft der Gemeindeglieder deutlich zum Ausdruck.

Zu den einzelnen Kapiteln des Haushaltsplanes übergehend, hebt Dr. Guttman hervor, daß bei den Grundstücken gewisse Mehrforderungen vorgesehen seien, daß die Allgemeine Fürsorge und die Beratungsstelle beträchtlich höhere Mittel erfordern und auch die Beihilfen, besonders an Jugend- und Sportverbände, stark hätten erhöht werden müssen. Vor allem aber bedürfen die jüdischen Schulen, der gestiegenen Belegung entsprechend, einer sehr wesentlichen Steigerung der Zuschüsse der Gemeinde. Für die Jüdische Volksschule am Rehderplatz und in der Wallstraße und das Reform-Realgymnasium sei eine Barsubvention von 45 000 RM., für die Neue Jüdische Schule am Unger eine solche von 27 000 RM. vorgesehen, so daß das Breslauer jüdische Schulwesen zusammen mit den von der Reichsvertretung zugesagten Beihilfen in diesem Jahre von öffentlichen jüdischen Stellen insgesamt 115 200 RM. erhalten solle. Außerdem werde eine neu zu errichtende Hilfsschulklasse rd. 1800 RM. erfordern. Beim Bestattungswesen und der Grabpflege komme der wirtschaftliche Niedergang weiter Kreise der Gemeindeglieder in einem erheblichen Rückgang der Einnahmen aus Beerdigungsgebühren und Einkünften für Grabpflege und Blumenverkauf, sowie in einer vermehrten Belegung billiger Grabstellen zum Ausdruck, so daß dieses Haushaltskapitel eine Verschlechterung um rd. 10 000 RM. aufweise. In der Allgemeinen Verwaltung seien zwar die Beiträge an die Reichsvertretung und an den Preussischen Landesverband niedriger eingeklebt, dem entspreche jedoch eine Verringerung gewisser geldlicher Leistungen der Zentralstellen, anderer-

seits hätten die Beiträge für gemeinnützige Zwecke beträchtlich erhöht werden müssen.

Die Haushaltspläne der letzten Jahre weisen einen ständig wachsenden Zuschußbedarf auf, weil die Gemeinde bestrebt sei, den an sie herantretenden berechtigten Anforderungen nach besten Kräften zu entsprechen. Dr. Guttman bittet dringend, von einer Erhöhung der Ausgabenansätze abzusehen. Er schließt mit dem Wunsch, daß auch die Beratungen des Haushaltsplanes von dem Gedanken an die jüdische Schicksalsgemeinschaft getragen werden möchten.

Der Vorsitzende dankt Herrn Dr. Guttman für seine aufschlußreichen Darlegungen, die der Versammlung eine Vorstellung von der vom Gemeindevorstand geleisteten Arbeit vermittelt hätten.

Der Berichterstatter Ginz (lib.) schließt sich dem Danke des Vorsitzenden an und bittet, zur Beratung des Haushaltsplans einen siebenköpfigen Ausschuß zu bilden, dem je zwei Vertreter der Volkspartei und der Rel.-liberalen und je ein Vertreter der Konservativen, der Ostjuden und der Wirtschaftspartei angehören sollen. Der Ausschuß wird diesem Vorschlag gemäß gebildet.

Nach Verlesung eines Dankbriefes der hiesigen Ortsgruppe des Zentralverbandes jüdischer Handwerker für die ihr anlässlich ihres 25jährigen Bestehens bewilligte Ehrengabe schließt Rechtsanwalt Rosenthal die öffentliche Sitzung, der eine geheime folgt.

★

In der Sitzung der Gemeindevertretung vom 25. Mai 1936 ist der Haushaltsplan für das Verwaltungsjahr 1936/37 verabschiedet worden. Die Sätze der Gemeindebeiträge einschließlich des Gemeindegeldes bleiben unverändert. Ueber den Verlauf der Beratungen werden wir in der nächsten Nummer im einzelnen berichten.

Devisenzuteilung für Studien- und Schulbesuch im Ausland

Durch Rundverlaß vom 12. Mai 1936 hat der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung Bestimmungen über die Behandlung von Devisenanträgen für den Studien- und Schulbesuch im Ausland getroffen, die zu einem Teil von der bisherigen Regelung abweichen.

Danach werden Anträge auf Erwerb oder Verwendung von Bardevisen für diesen Zweck grundsätzlich nicht mehr genehmigt. Es verbleibt daher zunächst nur der Weg, durch Berechnungs- oder Reiseabkommen mit den Ländern, in denen die Schule besucht werden soll, Beträge zu erhalten. Derartige Abkommen bestehen z. B. mit Bulgarien, Dänemark, Iran (Persien), Italien, Jugoslawien, Niederlande, Palästina, Rumänien, Schweiz, Spanien, Tschecho-Slowakei und Ungarn. Studienaufenthalte in diesen und in anderen Ländern sind außerdem unter gewissen Umständen dann von Deutschland aus zu finanzieren, wenn derjenige, der für den ausländischen Studienaufenthalt zu sorgen hat, also der Unterhaltsverpflichtete, ausländische Wertpapiere oder ausländische Lebensversicherungen in fremder Währung besitzt. Werden die Wertpapiere veräußert oder werden die Lebensversicherungen verkauft, beiseite oder verpfändet, so kann der daraus ent-

stehende Erlös zu einem Teil für die Beschaffung der Studiengelder mit Genehmigung der Devisenstelle verwandt werden. Wesentlich ist hierbei, daß zu den Unterhaltsverpflichteten auch Stief- und Pflegeeltern sowie Verwandte und Verschwägerter gerechnet werden, so daß auch deren Wertpapiere oder Lebensversicherungen den Studienaufenthalt im Ausland ermöglichen können.

Weiterhin können freiwillige Unterstützungszahlungen von Ausländern nach dem Inland oder Zahlungen von Studiengeldern ausländischer Studierender in Deutschland für den Studienaufenthalt im Ausland freigegeben werden. Die Höchstsumme beträgt in allen vorgenannten Fällen 200 RM. monatlich.

Für jüdische Studierende gilt die Besonderheit, daß in den Fällen, in denen ein Abkommen mit anderen Ländern nicht besteht, der Zentral-Ausschuß für Hilfe und Aufbau bei der Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 158, die Verrechnung der Studiengelder in bestimmtem Umfang übernimmt.

Für die Zahlungen von Schulgeldern nach Palästina verbleibt es bei der Regelung vom 2. April 1936 (Verl. 45/36), wonach die Ueberweisung durch das Sonder-Konto I erfolgt, sofern die Palästina-Treuhandstelle, Berlin SW. 58, Friedrichstraße 218, ihre Bereitwilligkeit zum Abschluß eines Transfervorganges erklärt hat.

G. J.

Nach

New York

mit den komfortablen Einklassenschiffen der
Arnold Bernstein u. Red Star Linie
Ausreichendes Aufenthaltsgeld
in den U. S. A. bis zu 28 Tagen
Ohne Devisengenehmigung!

Einzelreise . . . **226 RM**
Hin- u. Rückfahrt **417 RM**
Pauschalreisen **475 RM**
jede Woche beginnend ab

Auskünfte und Buchungen:

WALTER JOEL

Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 17
Telefon 58415

Große Auswahl Billige Preise

bietet Ihnen das bekannte
Spezialhaus für moderne

Herren- und Knaben-Kleidung

Kreutzberger
Albrechtstr. 57 direkt am Ring

Neuanfertigung von Oberhemden
erstklassige Verarbeitung.

Fabrikation von Filetdecken, Stores
nach eigen. Entwürfen, jegl. Handarbeiten.
Handkunstreben v. Teppichen, Gardinen,
Wäsche, Gardinenwaschen auf neu.
Sachgemäße Ausbesserung. Maß. Preise.
Freie Abholung und Lieferung!

Marie Schneider

Jetzt Schillerstr. 3, hpt. • Tel. 373 40

In unseren bewährten Fachgeschäften bieten wir
Ihnen stets das Neueste nach persönlichem
Geschmack in jeder gewünschten Preislage

HUT-

ROSENTHAL

BLÜCHERPLATZ 5
N. SCHWEIDNITZER STR. 5a

Seiden- u. Woll-

Stoffe
stets gut und
preiswert

Die große Auswahl bei

Hecht & David

Breslau - Ring 29
Goldene Krone

Prof. Dr. Isaak Heinemann 60 Jahre

Der weit über die Grenzen seines Wirkungskreises bekannte Dozent am Breslauer Rabbinerseminar, Prof. Dr. Heinemann begeht am 5. Juni seinen 60. Geburtstag.

Am 5. Juni 1876 wurde Prof. Heinemann in Frankfurt a. M. geboren und erhielt dort durch seinen von ihm in tiefer Ehrfurcht verehrten Vater, Dr. Heinrich Heinemann Sr. der Ehrendoktor der Frankfurter Gemeinde war, schon in frühester Jugend seine jüdische Ausbildung. Nach Absolvierung eines Frankfurter Gymnasiums, das er 1893 mit dem Reifezeugnis verließ, hörte er an den altertumswissenschaftlichen Fakultäten in Straßburg, Göttingen und Berlin. Besonders herzlich war er seit seiner Göttinger Zeit mit seinem Lehrer, Wilamowitz-Möllendorf, verbunden, bei dem er auch seine Dissertation „*Studia Solonica*“ im Jahre 1897, also als 21jähriger, schrieb. Während seiner Frankfurter Zeit übten insbesondere die damaligen Gemeinderabbiner Dr. Marcus Horowitz und Dr. Nachemja Nobel einen erheblichen Einfluß auf die Bildung seiner jüdischen Weltanschauung aus. Er übernahm nach Ablegung seiner pädagogischen Examina die Leitung der von seinem vereinigten Vater gegründeten Privatschule, an der er bis zu seiner Berufung an das Breslauer Rabbinerseminar tätig war.

In die Frankfurter Zeit fällt ein Teil seiner literarischen Tätigkeit. Außer seinen wissenschaftlichen Beiträgen in der Zeitschrift für klassische Philologie „*Hermes*“ widmete Prof. Heinemann sich besonders der Erforschung jüdisch-hellenistischer Literatur. Seit dem Jahre 1910 arbeitete er an den „*Schriften der jüdisch-hellenistischen Literatur*“, in denen er die von Prof. Dr. Leopold Cohn begonnene Uebersetzung der Werke Philos mitverfaßte, nach dessen Tode zu Ende führte und herausgab. Seine Mitarbeit am „*Gesetzbuch*“ und an der Festschrift für Hermann Cohen „*Judaica*“ galt insbesondere der Behandlung jüdisch-hellenistischer Themen.

Nachdem im Jahre 1919 Dr. S. Horowitz das Amt des Seminarabbiners am hiesigen Seminar übernommen hatte, wurde Prof. Dr. Heinemann aufgrund seiner Forschertätigkeit als Nachfolger in den Disziplinen, die bisher Dr. Horowitz innehatte, berufen.

Schon in der Frankfurter Zeit hatte er der „*Monatschrift für die Wissenschaft des Judentums*“ seine Beiträge zur Verfügung gestellt. Bald nach dem Tode von Prof. Dr. Brann bestellte ihn die Gesellschaft im Jahre 1921 zum Schriftleiter dieser Zeitschrift. Im gleichen Jahre erschien der erste Teil von Poseidonios' metaphysischen Schriften; der zweite folgte 1928. Aus seiner Feder stammen die wissenschaftlichen Beiträge zu den Jahresschriften des Rabbinerseminars: 1921 „*Die griechische Quelle der Weisheit Salomos*“; 1926 „*Die Lehre von der Zweckbestimmung des Menschen im griechischen Altertum und im jüdischen Mittelalter*“; 1929 erscheint in der Festschrift anlässlich des 75jährigen Bestehens des hiesigen Rabbinerseminars der erste Teil seines drei Teile umfassenden Werkes „*Philons griechische und jüdische Bildung*“. Im gleichen Jahre erscheint der zweite Teil als Beilage des Seminarberichtes. 1932 liegt das gesamte Werk vor (Verlag M. u. S. Marcus, Breslau). Seine neueste Arbeit, „*Altjüdische Allegoristik*“ erschien in diesem Jahre als Beilage des Seminarberichtes. Zu erwähnen sind noch seine jüdisch-hellenistisch-wissenschaftlichen Beiträge in der Paulus-Wissenschaft „*Realenzyklopädie der*

klassischen Altertumswissenschaft“; außerdem seine im „*Morgen*“ und im Philo-Verlag veröffentlichten Aufsätze und Arbeiten „*Vom jüdischen Geist*“, seine Festvorträge und Predigten.

Heinemanns wissenschaftliche Tätigkeit und Bedeutung brachte ihm im Jahre 1928 eine Berufung als Honorarprofessor für hellenistische Kultur an die Breslauer Universität. Am Rabbinerseminar, seiner Wirkungsstätte, liest er neben den jüdischen Philosophen des Mittelalters Midrascheinführung, jüdisch-mittelalterliche Frömmigkeits- und Lebensstypen, Talmud, hebräische Grammatik und Homiletik. Viele populär-wissenschaftliche Vorträge hielt er im Jüdischen Lehrhaus, dessen stellvertretender Vorsitzender er ist.

In vielen jüdischen Organisationen, auch insbesondere der Jugend, hält Prof. Dr. Heinemann Vorträge über Themen der jüdischen Renaissance. Seine Festvorträge in der Alten Synagoge werden jedem viel gegeben haben. Wenn er bei seinem Maimonidesvortrag im vergangenen Jahre das durch unablässiges Forschen erworbene jüdische Ackerlebnis gegenüberstellte einem notwendig verbundenen Bildungserlebnis der Umwelt und unserer Generation zurief, zum Ackerlebnis vorzudringen und das Bildungserlebnis zu überwinden, so bleiben solche Worte für immer im Gedächtnis haften.

So kämpft und arbeitet Prof. Dr. Heinemann für die jüdische Wissenschaft. Wir und mit uns weiteste Kreise des deutschen Judentums gratulieren ihm zu seinem Geburtstag und wünschen ihm noch lange Jahre dieses Schaffens.

Fritz Günter Nathan.

Scuis Levy jr

Damen-Mäntel- und Kleider-Fabrik
Ring 39-40 Albrechtstr. 3

Seit 75 Jahren Qualitätswaren

Dr. Hugo Schachtel 60 Jahre

Dr. Hugo Schachtel, seit 1933 in Haifa, vollendete am 27. Mai sein 60. Lebensjahr. Dr. Schachtels tatkräftiges Wirken für den Zionismus in Breslau steht noch in allgemeiner Erinnerung. Dr. Schachtel hat ferner jahrelang dem Vorstand der Breslauer Synagogen-Gemeinde angehört und auch dort die ihm eigene Willenskraft und Arbeitsfreudigkeit selbstlos betätigt. Für seine zahlreichen Freunde aus allen jüdischen Richtungen in Breslau und in Erez Israel bildete der Geburtstag willkommener Anlaß, des verdienten Mannes und seines Werkes freudig zu gedenken und ihm ein langes weiteres erfolgreiches Wirken zu wünschen.

Lest die „Jüdische Rundschau“
monatlich: 2,00
vierteljährlich: 5,75
Zu beziehen durch:
Jeden Dienstag und Freitag
Lotharinger Straße 4
Hans Dulberg
Fernsprecher 85921
Auf Wunsch kostenlose Probeflieferung!

Jüd. Frauenbund - Hausfrauengruppe

Hausfrauen! Mütter!

Montag, den 8. Juni, 20 Uhr, Lessingloge

Große Versammlung

„Frauenhilfe auf Gegenseitigkeit“

Jede jüdische Frau geht es an!

Bauträger - Bauschienen

Rohre für Zaunsäulen, Drähte, Bleche und andere Nutzisen liefert billigst

Alteisen-Abbrüche

stillgelegter Maschinen und Kessel kauft zu besten Tagespreisen

Lothar Schindler

Schrottgroßhandlung Breslau 1

Märklische Straße 11/12 Fernruf 80417

In jede jüdische Familie gehört das Jüd. Gemeindeblatt

Neu eröffnet!

**Lebensmittel • Obst
Feinkost**

stets frisch von

Pick Gartenstr. 48

vis-à-vis Liebig

Lieferung frei Haus!

Denkt an die jüdischen Handwerker und Architekten!

**Für Festlichkeiten
besond. preiswert!**

Alle Arten Rhein-, Mosel-,
Bordeauxweine
Cognac, Liköre etc. etc.

Littauers Weingroßhandlung

Ring 47, Tel. 51432

Kostproben stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung!



**FRIEDA
LICHTENSTEIN**

Buchhandlung, Leihbücherei
Kaiser-Wilhelm-Straße 39
Ruf 31206

Nur der beschäftigte Handwerker schafft neue Lehrstellen!

**Rentable gute Zinshäuser
i. d. Tschechoslowakei,
in Holland und in Polen**

mit behördlich. Genehmigung gegen
Zahlung in Reichsmark zu verkaufen
Näheres durch d. Alleinbeauftragten
Dr. Dr. Fraenkel, Gartenstr. 1
Telefon 53270

Kulturbund-Abend

„Kurz und Gut“

Anspruchsvoller Fröhlichkeit war das Programm des vorletzten Kulturbund-Abends der gegenwärtigen Spielzeit gewidmet. Eine Reihe von Szenen und Einaktern gossen sorglos und amüsant immer lustige, manchmal nachdenkliche und erfreulich oft auch wirklich witzige Situationen und Gedankenplitter über das ausnahmewillige und vom ersten bis letzten Augenblick aus vollem Herzen mitgehende Publikum aus. Schnitzlers „Abschiedsopfer“ wurde mehr nach der Groteske hin gefärbt, als dies dem Charakter dieses Einakters entspricht. Alfons Fink, Friedel Münzer, Alfred Berliner (Balthoff), alle vom Kulturbund Rhein-Ruhr und unser Breslauer Künstler Georg Feldmann teilten sich in die Ehren des Erfolges, an dem sie, auf dem jeweiligen Plakate immer wieder ihren Aufgaben gerecht werdend, gleichen Anteil hatte. Alfons Fink hatte in einem Sketch und in der von ihm selbst gegebenen Solozene „PPWC“ auch Gelegenheit, als Autor hervorzutreten, dem man Esprit nachrühmen darf.

Ziel zum Gelingen trugen die Bühnenbilder bei, die bei aller Einfachheit doch immer eine passende, in sich geschlossene Umrahmung für die Handlung bildeten.

Dass das Publikum stürmischen Beifall spendete, war nicht mehr als billig. Der Abend brachte dem Kulturbund auch insofern noch einen Erfolg, als das Haus ausverkauft war.

Vortragsabend**des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten**

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten veranstaltete am 7. Mai in der Lessingloge einen Vortragsabend.

Schriftleiter Rosenfeld sprach über das Thema „Jüdisches Soldatentum, ein Rückblick auf vier Jahrtausende“. Der Vortragende legte an Hand des geschichtlichen Tatsachenmaterials dar, daß sich der jüdische Mensch nicht nur zur Zeit der jüdischen Eigenstaatlichkeit als ausgezeichnete Soldat bewährt, sondern daß er auch im Mittelalter fort und fort seine militärische Begabung und seinen persönlichen Mut bewiesen habe, sobald er dazu Gelegenheit hatte. Die Kenntnis dieser Dinge bezeichnete der Redner als um so wichtiger, als in dieser Beziehung in jüdischen Kreisen vielfach ganz unrichtige Anschauungen beständen und als sie zur Charakteristik des jüdischen Menschen als Gesamterscheinung einen wesentlichen Beitrag lieferten.

Der Geschäftsführer der Ortsgruppe Breslau des R.F., Herr Pollak, sprach sodann über aktuelle Angelegenheiten. Er teilte u. a. mit, daß der Breslauer R.F. beabsichtige, Jugendgruppen einzurichten, die sich mit der jüdischen Geschichte beschäftigen sollen. Weiter befaßte sich Herr Pollak mit der Auswanderungsfrage. Sollte der Auswanderer im Auslande fest Fuß fassen, so dürfe er erst nach gründlicher, beruflicher und sprachlicher Vorbereitung dorthin gehen.

SCHÖNE DEINE AUGEN
DURCH EINE BRILLE VOM

OCULARIUM
OHLAUER STRASSE 82

AUGENÄRZTL. SEHPRÜFUNG TÄGLICH VON 9-1 u. 3-6

Der R.F. hoffe, vielleicht neue, brauchbare Auswanderungsmöglichkeiten erschließen zu können. Vor allem aber sei zur Linderung der Not notwendig, daß unter den Juden selbst Eintracht und gegenseitige Hilfsbereitschaft herrsche.

Schüler-Aufführung

Unter der Devise „Kinder machen Musik“ führten Dr. Kurt Tintner (Violine) und Irene Tintner-Weisenberg (Klavier) unlängst in der Loynbeehalle eine Anzahl ihrer Schüler der Öffentlichkeit vor. Wie stets in solchen Fällen waren die verschiedensten Alters- und Begabungsstufen nebeneinandergereicht; aber es gab keine Leistung, die nicht von dem Wert und der Gediegenheit der zur Diskussion gestellten Lehrweise überzeugt hätte. Am originellsten zeigte sich das bei dem sechsjährigen Dieter Guttmann, der schon nach dreimonatigem Klavierunterricht ein paar primitive Anschlagsnünancen zuwege bringt. Unverkennbares Talent besitzt der elfjährige Peter Wallfisch, der nicht nur gewandt begleitete, sondern auch Mozarts C-Dur-Sonate (K. 545) technisch sauber und mit einem ersten Anfluge von poetischer Durchdringung frei aus dem Gedächtnis zum Vortrag brachte. Herta Böhm sollte das Zuviel an Gefühlsüberschwang durch zuverlässigere Technik ersetzen; im übrigen ist sie am weitesten fortgeschritten. Gleich günstige Eindrücke vermittelten die Darbietungen der Violinschüler, von denen Ezra Czollak lobend erwähnt sei. Die Aufführung eines Vivaldischen Konzerts (mit Solovioline) war ebenso vielversprechend wie die der Haydn'schen Kindersymphonie, die allen Beteiligten und auch dem Publikum viel Freude bereitete.

M. S.

Zum Jubiläum des Breslauer Jüdischen Handwerker-Vereins ist noch nachzutragen, daß sich unter den aus Anlaß dieses Ereignisses ernannten Ehrenmitgliedern des Vereins auch der erste Vorsitzende des Zentralverbandes jüdischer Handwerker in Deutschland, Herr Wilhelm Marcus, Berlin, sowie der zweite Vorsitzende des Verbandes, der Leiter der Berliner Ortsgruppe Herr Louis Wolff befinden.

Southampton. Im Hafen von Southampton nahm der Oberrabbiner des Britischen Reiches, Dr. J. H. Herz, die feierliche Einweihung der an Bord des größten Ozeandampfers der Welt, der „Queen Mary“, eingerichteten Synagoge vor.

Palästina- und sonstige Übersee-Transporte

anerkannt zuverlässige
u. preiswerte Ausführung

Kostenlose Beratung!

Adolf Imbach & Co.

Tel. 55441/43

Kaufe gegen Kasse

mod. Möbel und Teppiche, Haushaltsgegenstände, Silberleuchter, Zuckerboxen, Kristall, Porzellan.

Kochmann, Hofenstraße 41 — Tel. 37942

1½-2 Zimm.-Wohnung

sonnig, p. 1.7. i. Süd, u. Bst. zu miet. gef. Off. unt. M. B. 2580.

Gemeinschafts-Wohnung!

Je 2 Zimm., m. Küch. zu vermieten. Kronprinzstr. 73, hpt. Ecke Goethestr. Tel. 5 272

Großes, gut möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten Gabitzstr. 59a, I. r.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Strumpf, Sonnenstr. 19, I



u. Korbmöbel
Beyer
Gartenstraße 43, Ecke

Gut möbliertes Vorder-Zimmer zum 1.7. zu vermieten. Opitzstr. 40/42, hpt. r. Telefon 80902

Besicht. 8-11 u. 3-5.



Kaiser Wilh.-Str. 60

Billige saubere Schlafstelle m. eigenem Bett und Schrank an Berufs-tätig. Jüd. zu vermieten. RUSS

Herbainstr. 36, Bdg. IV

RGL GEGR. 1881

DAMEN- UND MÄDCHEN-MÄNTEL-FABRIK

Be Leuchtag Nachf.

BRESLAU NUR: NIKOLAISTR. 8/9

ZAHLUNGSERLEICHTERUNG DURCH KUNDENKREDIT G.M.B.H.

Ungeziefer

Einziges jüdisches Unternehmen dieser Art in Breslau
Ausgasung auch einzelner Möbelstücke in eigener Gaskammer!

vernichtet sicher, billig, unauffällig
Institut f. Schädlingsbekämpfung.

Erich Dallmann

Brandenburgerstr. 54, Tel. 39129

Vertreterinnen

für Privatbesuche f. ein. gesetzl. gesch. Damenartikel mit guten Verdienstmöglichkeiten wollen vorerst brieflich ihre Adr. bekanntgeb. unt. M- 295 G. d. Ztg.

Allwetter-Bekleidung

speziell für Auswanderer
billigst bei
L. HAMBURGER
Gartenstr. 65, neben Capitol

Zinshaus in Zürich

wird gegen Zahlung in Reichsmark mit erforderl. Genehmigung der Devisenstelle vermittelt. Off. u. M.T. 10 Exp. d. Bl.

Geben Sie Ihre Familien-Anzeigen in das Jüdische Gemeindeblatt

Palästina-Transporte **Umzüge,** Lagerung, Verpackung **Siegfried Gadiel** Gartensstraße 34, Tel. 51223

Frauenhilfe auf Gegenseitigkeit!

Unser letzter Aufruf an dieser Stelle hat uns einen erfreulichen Zuwachs an Bezirksleiterinnen gebracht. Aber noch sind die Bezirke unbesetzt:

Bezirk 3: Junkernstraße, Sonnenstraße, Schweidnitzer Straße und Stadtgraben.

Bezirk 22: Auenstraße, Hanjastraße, Hobrechtufer, Tiergartenstraße, Scheiniger Straße.

Bezirk 23: Vorwerkstraße, Palmstraße, Paulstraße, Forkenbedstraße, Claassenstraße, Feldstraße, Lessingstraße, Hedwigstraße, Mauritiusstraße und -platz, Garbestraße.

Bezirk 24: Fürstenstraße, Brigittental, Adalbertstraße, Pfaffenstraße.

Bezirk 25: Vonderplatz, Bismarckstraße, Enderstraße, Gneisenaustraße, Heinrichstraße, Herzogstraße, Kohlenstraße, Kospothstraße.

Bezirk 27: Salzstraße, Schiefwerder, Trebnitzer Straße, Monhauptstraße, Weinstraße, Weisenburger Straße und -Platz.

Bezirk 31: Gräbischer Straße, Hochstraße, Reichstraße, Siebenbüfener Straße, Sonnenstraße und -platz, Telegraphenstraße, Alexiststraße, Kopischstraße, Zietenstraße.

Bezirk 32: Zimpel, Birkenwäldchen, Parkstraße, Wagnerstraße.

Die Bezirksleiterinnen können ihre Arbeit innerhalb ihrer Wohnungen leisten. Wir bitten um Meldungen an Frau Margarete Wachsmann, Goethestraße 24/26.

Nun ist es Sache jeder jüdischen Frau unserer Gemeinde, sich des Zusammenhangs bewußt, uns anzuschließen zur Mitarbeit auf Gegenseitigkeit. Jede kann helfen und jeder soll geholfen werden, die Bürde der Hausfrauenpflichten zu tragen. Alles Nähere in der Versammlung am 8. Juni in der Lessingloge.

Jüdischer Gottesdienst in der Noonstraße

Nachdem die Oesterreicher-Stiftung Noonstraße von 21 jüdischen Familien bezogen worden ist, (es handelt sich um Familien von Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Kinderreichen), hat sich das Bedürfnis ergeben, in Anbetracht der weiten Entfernung von den Gotteshäusern in der Siedlung selbst Gottesdienste abzuhalten. Unter Leitung von Herrn Ludwig Steinig werden regelmäßig an den Sabbaten und Festtagen Gottesdienste abgehalten. Als Vorbereiter fungieren abwechselnd die Herren Dr. med. Sgaller, Eisenberg, Calvari und Masdorski. An den Pessachtagen war der Gottesdienst sehr stark besucht. Am letzten Pessachtag wurde nach der Thoravorlesung eine Seelengedenkfeier abgehalten, wobei auch der im Weltkriege gefallenen Kameraden gedacht wurde.

Personal-Veränderungen beim Berliner Jüdischen Kulturbund

Berlin. Der Jüdische Kulturbund Berlin teilt mit: Herr Generalmusikdirektor Rosenstock scheidet auf Grund glücklicher Vereinbarung mit dem Jüdischen Kulturbund Berlin e. V. mit Ablauf seines Vertrages aus seiner Stellung aus, um mehrfachen Berufungen ins Ausland sowohl als Konzert- wie als Operndirigent Folge zu leisten. — Dr. Fritz Fehner hat einen Ruf als Spielleiter an das Stadttheater in Bern erhalten. Der Jüdische Kulturbund Berlin e. V., für dessen Bühne Fehner seit zweieinhalb Jahren tätig war, hat deshalb sein Vertragsverhältnis mit ihm gelöst.

Fritz Wisten übernimmt vom 1. Juni an die Oberregie des Schauspielers; er bleibt gleichzeitig dem Ensemble als Schauspieler erhalten. Hans Wilhelm Steinberg, bis 1933 Generalmusikdirektor der Stadt Frankfurt a. Main, übernimmt in der kommenden Spielzeit die Leitung der im Kulturbund aufzuführenden Opern, sowie die Direktion der repräsentativen Orchesterkonzerte.

SCHLUSS DER ANZEIGENANNAHME

für die nächste Nummer (Nr. 11):

Mittwoch, den 10. Juni 1936

REDAKTIONSSCHLUSS:

Freitag, den 5. Juni 1936

Kurze Nachrichten

Berlin. Die Gesellschaft für jüdische Familienforschung, Berlin W. 35, Lüchowstraße 60, macht darauf aufmerksam, daß es sich bei der Auflösung und Versteigerung von Haushaltungen häufig nicht wieder ermöglichen läßt, Urkunden, Aufzeichnungen und sonstigen Unterlagen familiengeschichtlichen Inhalts aufzubewahren. Die Gesellschaft bittet derartiges Material ihrem Archiv zuzuführen, wo es weiteren Forschungen zugänglich gemacht werden kann.

Berlin. Im Berliner Tageblatt wird ein Beschluß des Landgerichts Leipzig vom 31. März 1936 mitgeteilt, in dem ausgesprochen ist, daß der Vollstreckungsschutz bei der Zwangsvollstreckung in Grundstücken auch für Nichtarier gilt.

Jerusalem. Im Monat April sind 3200 Juden nach Palästina eingewandert. Damit hat sich die Zahl der jüdischen Einwanderer seit Januar dieses Jahres auf über 11 000 erhöht.

Jerusalem. Nach offiziellen Mitteilungen wird die Einwanderungsschule für das laufende Halbjahr April bis Oktober 1936 insgesamt 4500 Zertifikate zählen. Von dieser Gesamtzahl sind 500 für illegale Einwanderer, die sich bereits im Lande befinden, bestimmt worden. 1200 Zertifikate einschließlich 300 Zertifikate für Verheiratete sollen Juden aus Deutschland zugeteilt werden.

London. Feldmarschall Lord Allenby ist am 14. Mai im Alter von 75 Jahren in London plötzlich gestorben.

London. Vom 10. bis 13. Juli wird in London eine Tagung der Weltvereinigung für religiös-liberales Judentum stattfinden.

Der Fußboden

soll einen neuen Anstrich bekommen. Das ist so einfach! — Farben, Pinsel und gute Ratschläge erhalten Sie im

Drogenhaus am Sonnenplatz
Gartenstr. 10 Bruno Matthias Tel. 57369

WIRTSCHAFTS-
WAREN
DIE BEKANNT BILLIGE UND GUTE EINKAUFSQUELLE
DER GROSSE BAZAR
GESCHENKE
SPIELWAREN
ALBERT MARCUS
RING 48

Max Pfeffermann

vorm. Niederlage d. M. Pech A.-G.
Junkernstraße 21 • Telefon 27093

Gummistrümpfe „Lasticflor“

Leibbinden, Bruchbänder
Senkfüßeinlagen

Zigarren, Zigaretten

kaufen Sie gut bei

Dringsheim

Inh. Willy Goldschmidt
Gartenstraße 53/55

Wer übernimmt

Beaufsichtigung der Schularbeiten

und das Lernen mit Kindern an den Nachmittagen? Engl. u. französ. gute Sprachkenntnisse mit erforderlich. Bewerbungen erbet. unt. G.W. 18 Exp. d. Bl.

Cichorien

hergestellt unter Aufsicht des Herrn Distr.-Rabb. Dr. Ephraim, Bad Kissingen
Verkauf nur an Wiederverkäufer u. Grossisten — Vertreter gesucht

D. Plaut, Bad Neustadt (Saale)
Kaffeezusatz-Fabrikation

GEWICHTSWÄSCHE

Trockenwäsche 17 Pl.
Rollwäsche . . . 22 „
Schrankfertig . . . 25 „
Alles luftgetrockn. Abhol. u. Lief. frei Haus
Wäscherei Werner, Augustastr. 128.

MOTTEN

machen auch vor Ihrem Schrank nicht halt. Schützen Sie Ihre Wintersachen mit „Matthias-Antisein“. 1 Dtz. Beutel kosten nur 35 Pfg.
Ein billiger und sicherer Schutz.

Drogenhaus am Sonnenplatz
Gartenstr. 10 Bruno Matthias Tel. 57369

Eisschränke aller Art

elektr. Kühltische

A. E. G. • Bosch • Siemens • Bitter-Polar

Fordern Sie unverbindl. Vertreterbesuch

BBI

Breslauer Beleuchtungs-Industrie
S. Beyer G. m. b. H.

Alte Taschenstraße 3/6

Tel. 53486

und

Kaiser-Wilhelm-Straße 3

Dr. jur. MUSKAT

Devisen-, Auswanderer-, Transfer-,
Wirtschafts-Beratung

Breslau 2, Gartenstr. 67 (Capitol-Gebäude)
Fernsprecher 39885

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten der Synagogen-Gemeinde sind nicht an den Vorsitzenden persönlich, sondern an den „Vorstand der Synagogen-Gemeinde“ zu richten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Trauer-Gottesdienst

zum Gedenken an Herrn Rabbiner

Dr. Simonsohn ז"ל

am Dienstag, den 9. Juni 1936, 19 Uhr, in der Alten Synagoge.

Sämtliche Gemeindemitglieder sind eingeladen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Anmeldung von Veranstaltungen

Im Einvernehmen mit dem Jüdischen Kulturbund Breslau, Neue Graupenstraße 3/4, empfehlen wir den hiesigen jüdischen Organisationen, auch diejenigen Veranstaltungen, die nicht der Genehmigung des Kulturbundes bedürfen, unter genauer Angabe der Zeit und des Ortes schriftlich bei ihm anzumelden. Der Jüdische Kulturbund Breslau wird auf Anfrage jüdischen Organisationen Auskunft über die ihm gemeldeten Veranstaltungen erteilen. Eine unerwünschte gleichzeitige Anberaumung von Veranstaltungen wird auf diese Weise vermieden werden können.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Beratungsstelle der Synagogen-Gemeinde

Die Jüdische Auswandererschule Groß-Breesen hat uns gebeten, ihr geschenkt oder leihweise

- 1 Flügel oder Klavier,
- diverse Tische,
- Teppiche,
- 1 Radio-Apparat,
- 1 Nähmaschine

zu beschaffen.

Ferner können auf dem Lehrgut als Praktikanten eingestellt werden:

- 1 Schlosser,
- 1 Schuhmacher,

- 1 Maurer,
- 1 Schneider,
- 1 Anstreicher,
- 1 Elektrotechniker,
- 1 Sattler.

Die Bewerber müssen in dem vorgenannten Handwerk ihre Lehrzeit beendet haben. Meldungen erbitten wir an uns.

Beratungsstelle der Synagogengemeinde, Wallstraße 9, I.

Trauungen

- 14. 6. 16 Uhr, Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Frä. Erna Kamm, Grillparzerstraße 18, mit Herrn Karl Weiß, Karlstraße 46
- 18. 6. 12.30 Uhr, Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Frä. Ruth Ehrlich, Klosterstraße 69, mit Herrn Dagobert Reich, Ohlauer Stadtgraben 16

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

- 6. 6. Siegbert Herstein, Sohn des Herrn Louis Herstein und seiner verst. Ehefrau Bella, geb. Levy, f. A., Kronprinzenstraße 73.
- 13. 6. Horst Durra, Sohn des Herrn Erich Durra und der Frau Philippine, geb. Michel, Höfchenstraße 78 b. Isaaksohn.
- 20. 6. Heinz Ehrlich, Sohn des Herrn Georg Ehrlich und seiner verst. Ehefrau Regina, geb. Pinkus, f. A., Klosterstraße 69.
- 27. 6. Peter Isaak Schneidemann, Sohn des Herrn Willy Schneidemann und der Frau Ilse, geb. Guttmann, Brandenburger Straße 20 II.
- 4. 7. Gerhard Drufarz, Sohn des Herrn Nathan Drufarz und der Frau Chawa, geb. Kalzhan, Sadowastraße 55
- 4. 7. Paul Unger, Sohn des Herrn R.-L. Dr. Salo Unger und der Frau Martha, geb. Bad, Kleinburgstraße 15

★

Zur Barmizwah in der Alten Synagoge müssen diejenigen Knaben, die Maftir oder die Hasterah vortragen wollen, wenigstens 3 Monate vorher schriftlich im Gemeindebüro, Wallstraße 9, angemeldet werden.

Barmizwah: Neue Synagoge

- 6. 6. Wolfgang Leffer, Sohn des Herrn Georg Leffer und der Frau Lotte, geb. Cohn, Wölflstraße 12
- 6. 6. Willi Singer, Sohn des Herrn Sigismund Singer und der Frau Erna, geb. Cohn, Gartenstraße 63
- 6. 6. Heinz Stern, Sohn des Herrn Fritz Stern und der Frau Grete, geb. Gadiel, Reichenbach i. Culengebirge, bei Herrn Adolf Stern, Goethestraße 41
- 20. 6. Martin Cheim, Sohn des Herrn Max Cheim und der Frau Sophie, geb. Sommerfeld, Höfchenstraße 6

Trock. Brennholz
in jeder Länge u. Stärke zu Tagespreisen. empfiehlt „Peah“ Jüdisches Brockenhaus Höfchenstr. 52
Abholungen v. gut. Spenden werden nach wie vor erledigt.
Fernruf 31850.
Wir beschäftigen ständig jüdische Arbeitswillige

Junge Angora-Katze
weiß oder schwarz preiswert zu verkaufen
Gutenbergstr. 24, II., r.

Jung. Mädchen od. jung. Mann
nehme in volle Pension
du machst. Preise in gut. Kaufe. Off. unt. E. L. 22 Grp. bief. Bl.

1911 Gustav Hammer 1936
Gartenstr. 51 (neben Liebig) / Tel. 32960
25 Jahre feine Herrenschniderei
Orig. engl. Anzüge von 155.- Mk. an in bekannt erstklassiger Ausführung / Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen
Verlangen Sie die Vorlegung meiner Kollektion

Privat-Unterricht
in ff. Damenschneiderei an eigener Garderobe. Bek. erfolgreich. Sehr billig. **Martha Sander**, Schillerstraße 8. Sprechzeit 1-3 Uhr. Telefon 322 77. Behördl. genehmigt. Auch preiswerte Anfertigung von ff. Damengarderobe

Garagen
Betriebsstoffe, Oele, Reifen sowie jegl. Auto-Zubehör
Turmhof-Garagen S. Wiener
Neue Antonienstr. 6/14. Tel. 57512

Gebrüder Wolff jr.
Friedrich-Wilhelm-Straße 92
Telefon 27344

Likörfabrik
Weingroßhandlung
Fruchtsaftpresserei
Die bekannt guten Qualitäten
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
Lieferungen frei Haus!
Kaufen Sie bei unsern Inserenten

Eine herrliche Auswahl

Sommerstoffe

haben wir zusammengestellt und preiswert ausgezeichnet

Besuchen Sie uns unverbindlich

BARASCH

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
31. Mai—5. Juni	10.—15. Siwan		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
5./6. Juni	16. Siwan	ב'ש"ז	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30; 8.30, Ansprache 10, Schluß 20.58 Haftara ר'י ושמח	Freitag Abend 19 (Predigt) Vormittag 9.15 Sabbathausgang 21 IV. B. M. 11,1—12,16
7.—12. Juni	17.—22. Siwan		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
12./13. Juni	23. Siwan	ש"ח	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30; 8.30, Ansprache 10, Neumondweihe 10.15, Schluß 21.5 Haftara וישלח ה'רשע	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15, Neumondweihe 9.45, Pre- digt 10 Sabbathausgang 21.5 IV. B. M. 15,1—41 Jugendgottesdienst 15.15
14.—19. Juni	24.—29. Siwan		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19

Alte Synagoge: In der Omerzeit finden zwischen dem Mincha- und Abendgebet Lehrvorträge „Aus der Mischna“ statt.

20. 6. Werner Friedländer, Sohn des Herrn Eduard Friedländer und der Frau Gertrud, geb. Weiß, Friebestraße 4
20. 6. Manfred Hamburger, Sohn des Herrn David Hamburger und der Frau Trude, geb. Ebstein, Goethestraße 31/33
20. 6. Gerhard Juliusburger, Sohn des verst. Herrn Oskar Juliusburger und der Frau Gertrud, geb. Lewin, Gottesberg in Schlesien, wohnt Gräbischener Straße 61/65
27. 6. Viktor Bayer, Sohn des Herrn Walter Bayer und der Frau Paula, geb. Fischel, Karlstraße 13
27. 6. Werner Dura, Sohn des Herrn Erich Dura und der Frau Hanne, geb. Schlesinger, Kaiser-Wilhelm-Straße 163
27. 6. Geri Schreiber, Sohn des Herrn Dr. Ferdinand Schreiber und der Frau Erna, geb. Friedmann, Ring 15

Barmizwah: Synagoge Zufluchtshaus, Friedrich-Wilhelm-Straße

13. 6. Siegmund Kornblum, Sohn von Herrn Albert Kornblum und Frau Ruth, geb. Eisner, Alsenstraße 41.

Barmizwah: Landschul-Synagoge, Museumplatz 12

13. 6. Felix Markus Ehrlich, Sohn des Herrn Max Ehrlich und der Frau Minna, geb. Friedmann, Viktoriastraße 45a. — Beginn des Gottesdienstes 8.30 Uhr

60. Geburtstag

12. 6. Frau Ernestine Kraus, geb. Neumann, Burgfeld 20.

70. Geburtstag

6. 6. Amalie Guttmann, geb. Köppler, bei Emil Grünpeter, Augustastraße 24, II.
17. 6. Sally Krzesny, Wilhelmshafener Straße 12.

75. Geburtstag

5. Juni: Leopold Jaffé, Telegraphenstraße 6, an diesem Tage Wallstraße 11.

94. Geburtstag

- Amalie Goldstein, geb. Mamlok, Gräbischener Straße 51.

Austritte aus dem Judentum

- in der Zeit vom 11. April 1936 bis 22. April 1936:
Keine.

Übertritte bzw. Rücktritte in das Judentum

- in der Zeit vom 11. Mai 1936 bis 22. Mai 1936:
Keine.

Sorgt vor!

Bei der in erschreckendem Maße sich häufenden Zahl von Armenbeerdigungen sieht sich der Vorstand der Synagogengemeinde veranlaßt, den Gemeindemitgliedern nahe zu legen, bei einer der bekannten derartigen Gesellschaften eine Kleinlebens- oder Sterbeversicherung abzuschließen, am besten mit der Auflage, eintretendenfalls die Versicherungssumme an die Gemeindefasse abzuführen. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Beerdigungen

Friedhof Lohestraße

18. 5. Marie Janower, Gutenbergstraße 34
25. 5. Fritz Schlesinger, Kurfürstenstraße 29.

Georg Eckstein, Breslau 6

Friedrich-Wilhelm-Straße 24

Fernsprecher 230 44, 45, 46, 544 66

Möbelspedition
Übersee-Transporte
Fuhrbetrieb
Lagerei

Reisebüro:
Beschaffung von
Eisenbahnfahrkarten,
Schiffs-, sowie Flugkarten
zu amtlichen Preisen

Geschw. Silbermann

Koffer

Handtaschen

Reiseartikel

Gartenstraße 85

Ohlauer Straße, Ecke Schuhbrücke

„HILFE“ die jüdische Sterbekasse
und Kleinlebens-Versich.
General-Agentur:
Grete Bial, Goethestr. 15
Telefon 855 78 - 16—19 Uhr
empfiehlt auch Kranken-Versicherungen

LIPPIK & HINKE

früher Taschenstr. 10/11
am Sonnenplatz

Fachgeschäft f. Haus u. Küche
Glas • Porzellan • Steingut • Haus-
und Küchengeräte • Stahlwaren

Festgeschenke
für alle Gelegenheiten
in reicher Auswahl

G. Blumenthal & Co.

Kirschallee 36a, Beate Guttmann-Heim, Tel. 81650
empfiehlt ihr reichhaltig. Lager in allen
Weinsorten u. vorzüglich. Tee

Eisschränke

Kühlschränke

Arthur Lomnitz, Gartenstr. 22, hpt.
Robert Altmann Fernspr. 543 91

Informationsreisen nach:

**Brasilien
Südafrika
Nordamerika
London**

Bordakkreditive u. Landgelder

Nähere Auskunft durch:

Reisebüro Ernst Cohn

Neue Schweidnitzer Straße 15
(Fahrstuhl) / Fernsprecher 503 47

Nur der beschäftigte Handwerker
schafft neue Lehrstellen!

Kannst du deine Erholung finden,

ohne vorher der jüdischen Kranken gedacht zu haben, die nicht mit dir in die freie Gottesnatur hinausziehen können?

Postcheck 12782 Genossenschaftsbank Jwria Breslau

Hilfsausschuß für jüdische Kranke

Friedhof Cofel

- 15. 5. Eilly Hamburger, geb. Steuer, Goethestraße 79
- 18. 5. Alfred Sternberg, Gräbchener Straße 32
- 18. 5. Max Rah, Viktoriastraße 28
- 19. 5. Malwine Kaphan, geb. Wertheim, Viktoriastraße 39
- 22. 5. Bianca Korn, Lessingstraße 11
- 22. 5. Elise Edstein, geb. Michalef, Kronprinzenstraße 29
- 25. 5. Elise Bruns, geb. Mannheimer, Georgenstraße 3
- 25. 5. Max Fischer, Gutenbergstraße 51

Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde

stehen nur die folgenden Betriebe:

die Fleischereien und Wurstfabriken

Samuel Kwidzi, Goldeneradegasse 15 (Hauptgeschäft) und dessen Filiale Viktoriastraße 70, für Fleisch nur in abgeteilten Stücken (bei Dauervurst auf Plombe oder Stempel achten!).
Adolf Schrimmer, Hüfchenstraße 22;

die Restaurationen

Glogowski (vorm. W. Kornhauser), Schweidnitzer Stadtgraben 9,
Defonomie der Lessingloge, Agnesstraße 5,
Vereiniigte Jüdische Volks- und Mittelstandsküche E. V., Gartenstraße 23 (Fr. Elisabeth Milberg);

die Bäckerei

Georg Schleimer, Goldeneradegasse 5.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Sprechstunden:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Tauenzienplatz 7, I., Fernsprecher 577 88; Montag, Dienstag, Donnerstag 9½—10½ Uhr.
Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstr. 9, Fernspr. 538 19; Sonntag bis Freitag (außer Mittwoch) 8½—9½ Uhr.
Rabbiner Dr. Sängler, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernsprecher 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
Rabbiner Wajsermann (für Sch'eloth); werktäglich 11—12 Uhr, Freiburger Straße 34, Fernsprecher 549 97.
Rabbiner Dr. Halperjohn, Moritzstraße 50, werktags 8—9 Uhr, außer Freitags. Telefon 325 78.
Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend). Telefon 256 12.
Kantor Wartenberger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.
Kantor Toppert, Wohnung verlegt nach Gartenstraße 10 I. Sprechstunden nachm. 15—17 Uhr.
Hilfskantor Lachmann, Kronprinzenstraße 53, III. Sprechstunden täglich außer Freitag und Sonnabend Vormittag 11—12 Uhr.
Chordirigent der Neuen Synagoge Heinrich Markt. Sprechstunde 14—15 Uhr, Breslau 5, Sonnenstr. 21, hptr., Fernruf 257 97.
Oberaufseher Namlok (Alte Synagoge), Büro: Wallstraße 9 (Sonntag bis Donnerstag 10½—1 Uhr vormittag.)
Oberaufseher Haase (Neue Synagoge), Wohnung verlegt nach Gartenstraße 10 I. Sprechstunden täglich außer Sonnabend, im Gemeindebüro, Wallstraße 9, 9—11 Uhr.

Nachrichten

DER VEREINE UND ORGANISATIONEN

Breslauer Zionistische Vereinigung

Am Donnerstag, den 4. Juni 1936, 20.30 Uhr, findet im Lessingaal, Agnesstraße 5, eine Rundgebung anlässlich der Ereignisse in Palästina statt. Redner: Dr. Michael Traub-Berlin: „Im Kampf um Erez Israel — Einwanderung und Aufbau“. Alle Mitglieder der Synagogengemeinde sind eingeladen.

Jüdische Auswanderer-Beratungsstelle

des Hilfsvereins der Juden in Deutschland e. V.

Briefanschrift: Rechtsanwalt Erich Spitz, Breslau, Wallstraße 9 II. Telefon 213 57.

Die Sprechstunde vom Dienstag, 9. Juni, ist auf Donnerstag, 11. Juni, verlegt worden.

Herzl-Club Breslau

Die nächste Veranstaltung am 4. Juni bringt einen Ausspracheabend zwischen Vbr. Vbr. über das Thema „Mein Weg und meine Stellungnahme zum Zionismus“. — Am Donnerstag, den 11. Juni, findet ein Referat von Vbr. Hans Joel statt. Thema wird noch bekanntgegeben. Wie üblich, finden die Veranstaltungen abends

20.30 Uhr in den Räumen der BVV., Gartenstraße 25, II. statt. Gäste willkommen.

Schlesische Bezirksgruppe des „Reichsverbandes israelitischer Schwerhöriger (Risch) E. V.“

Zur nächsten Monatsversammlung am 2. Juni, abends 8 Uhr, haben liebenswürdigerweise Lotte Glaser (Gesang), Selma Wolf-Soberski (am Flügel) und Herr R. Tauber (Violine) ihre Mitwirkung vor dem Vielhörer zugesagt. Gäste herzlich willkommen. Auskunft bei Frau Lotte Schwarz, Breslau 13, Moritzstraße 33, Telefon 305 57. — Zu letzten Versammlung erfreute Fr. Irma Israel durch heitere Vorträge die Zuhörer.

Jüd.-Nat. Jugend Herzlia (Betar) Ken Breslau

Nach Beschluß der Bundesführung des Betar wurde Ch. Hugo Cohn, Breslau 23, Yorkstraße 40, Tel. 805 66, mit dem Sekretariat des hiesigen Betar beauftragt. Alle Anfragen betr. die Institutionen des Betar wie die Handelsmarineschule Etwitabechia usw. sind ab sofort ausschließlich an die obige Adresse zu richten. Ebenso sind Aufnahmegefeuche wie Nachfragen über Gruppenveranstaltungen nur an Ch. Hugo Cohn zu richten.

DIE JÜDISCHE SPORT-BEWEGUNG

Jüdische Sportschau auf dem Sportplatz Trentinstr.

Drei Berliner Vereine in Breslau — Handball- und Fußballspiele — Sportgruppe Breslau des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten und Bar Kochba-Breslau treten gegen die Berliner Gäste an.

Das Sportprogramm für den kommenden Sonntag und Montag ist sehr umfangreich.

Sonntag, den 31. Mai:

Vorm. 9.30 Uhr, Fußball: Reichsbund jüdischer Frontsoldaten Breslau gegen Jüdische Sportgemeinschaft Berlin (I. Jugend);

10.45 Uhr, Handball: RJF. I gegen Jüdischer Sportklub (JER.) Berlin I;

Nachm. 15.30 Uhr, Fußball RJF. I gegen JER. Berlin I.

17.10 Uhr, Fußball: Bar Kochba, Breslau I gegen Hagibor-Berlin I.

Montag, den 1. Juni:

Vorm. 9 Uhr, Fußball: RJF. Breslau I. Jugend gegen JER. Berlin I. Jugend.

10.15 Uhr, Fußball: Bar Kochba-Breslau I gegen JER. Berlin I.
Nachm. 16 Uhr, Handball: Bar Kochba Breslau I gegen JER. Berlin I.

17.10 Uhr, Fußball: RJF. Breslau I gegen Hagibor-Berlin I.
Es wird auf den Vorverkauf in den Geschäftsstellen und den durch Aushang bekanntgegebenen Geschäften aufmerksam gemacht. Das Ziel der Mitglieder der Synagogen-Gemeinde am Sonntag und Montag muß der Sportplatz Trentinstr. sein!

Vorturnerkursus des Bar Kochba

Unter Leitung von Dr. Hans Ruhn und Siegfried Riejenfeld brachte der Bar Kochba Breslau vom 30. 4. bis 4. 5. einen Vorturnerkursus, verbunden mit einer Bezirkstagung der schlesischen Makkabavereine, zur Durchführung.

Im Rahmen des Kurses, der leider von Teilnehmern aus der Provinz nicht stark genug besucht war, kamen neben den praktischen Übungen Referate von Dr. Rottler über „Physiologie der Leibesübungen“, Dr. Lamm über „Massage und erste Hilfe“, Frau Elise Ruhn über „Gymnastische Übungen“ und Aron Hoch-

Tankstelle Klosterstr. 80 Fritz Huldshinsky

Fernsprecher 55541
OLEX • LEUNA, alle Markenöle, Fette etc. • Lieferungen auch frei Haus

Häuser über „Hebräische Kommandos“ zum Vortrag. Sehr gut gelungen war ein Dneg Schabbat unter der Leitung von Viktor Förder. Innerhalb der Hauptveranstaltung am Sonntag Abend sprach Dr. Kurt Lewin, Berlin, als Mitglied des deutschen Makkabipräsidiums, in klaren Worten über den Sinn der Makkabararbeit sowie über die Vorgänge in Palästina. Sehr interessant, aber etwas zu speziell gehalten war der Vortrag von Dr. Hans Ruhn über „Turnen und Sport, Hachsharah und Handwerk“, in dem der Redner besonders die Bedeutung der sportlichen Ausbildung als Vorbereitung für die körperlichen Anstrengungen der Umsiedlung betonte. Nach zwei Palästinafilmen wurden sodann einige turnerische Übungen vorgeführt. Ganz ausgezeichnete Leistungen zeigte der palästinenische Landesmeister im Geräteturnen, Aron Hochhäuser, bei den Barrenübungen der Männer-Musterriege. Barrenübungen der Frauen, Übungen von Männern und Frauen gemeinsam am Stahlreifen und einige Pyramiden vervollständigten den sportlichen Programmteil.

Handballspiele Sportgruppe Breslau des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten — Bar Kochba

Am 10. 5. gelangten auf dem R. J. F.-Platz einige Freundschaftsspiele im Fuß- und Handball zur Durchführung. Am Vormittag schlug im Handball die 2. Mannschaft des R. J. F. die uneingespielte 2. Mannschaft des Bar Kochba mit 7:0, nachdem diese beim Wechsel erst 0:2 im Nachteil lag. In dem hochinteressanten Treffen der ersten Mannschaften gingen beide Gegner abwechselnd in Führung. Nach einem Halbzeitstand von 6:6 erhöhte R. J. F. wiederum, Bar Kochba blieb bis auf 8:8 aus, dann jedoch stellte R. J. F. den Sieg durch zwei weitere Tore sicher. Beim Sieger gefielen Preiß und Levy, bei Bar Kochba Krebs im Tor, Heilborn, Broniatowsky und Nelson.

In einem zu harten und technisch recht schwachen Fußballkampf schlug am 10. 5. nachmittags auf dem R. J. F.-Platz in Breslau die 1. Mannschaft des R. J. F. die 2. des Bar Kochba Breslau, die gänzlich planlos spielte. Bis zur Halbzeit ging Reiche 3:1 in Führung und konnte diesen Vorsprung in der zweiten Hälfte, in der zwei Breslauer herausgestellt wurden, auf 5:1 erhöhen. Anschließend blieb eine aus der Alten-Herren- und der 3. Mannschaft kombinierte Elf des R. J. F. Breslau gegen die 2. Mannschaft des R. J. F. Reiche mit 4:2 (2:0) erfolgreich.

Sportgruppe Breslau des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten

In einem flotten Freundschaftskampf traf am 21. 5. die 1. Fußballmannschaft des R. J. F. Breslau auf die gleiche des R. J. F. Oppeln, die durch Breslauer und Beuthener Spieler verstärkt war und ein schönes Spiel lieferte. Erst kurz vor dem Wechsel ging Breslau durch Stern in Führung und erhöhte dann durch Schüst an auf 2:0. Oppeln holte zwar durch einen schönen Schuß des Mittelstürmers ein Tor auf, konnte jedoch nicht mehr den Ausgleich erzielen.

Am 17. 5. standen sich auf dem R. J. F.-Platz die ersten und zweiten Jugend-Fußballmannschaften des R. J. F. und des Bar Kochba gegenüber. Die Bar Kochbaner, die ohne Trainingsmöglichkeit sind, hielten sich recht gut. Die 2. Mannschaft unterlag gegen die körperlich überlegene R. J. F.-Mannschaft 1:2 (1:1), während die 2. Jugend von der gleichen des R. J. F., in der Gallowski, Lippmann und Karliner 1 die Besten waren, mit 0:2 (0:2) besiegelt wurde.

Am 17. 5. trat die Tennismannschaft des R. J. F. gegen den neugegründeten Jüdischen Tennisclub Blau-Weiß-Gold

auf den Plätzen des letzteren zu den Pflicht-Mannschaftskämpfen des R. J. F.-Sportbundes an und holte sich in 6 Einzel- und 3 Doppelspielen mit 8:1 Punkten, 16:5 Sätzen und 118:80 Spielen einen sicheren Sieg und damit den Titel eines R. J. F.-Bezirksmeisters von Niederschlesien. Am Nachmittag standen sich die Damenmannschaften beider Klubs auf den R. J. F.-Plätzen in einem Freundschaftskampf gegenüber, den Blau-Weiß-Gold mit 4:0 Punkten 8:2 Sätzen und 57:33 Spielen klar für sich entscheiden konnte. — Ergebnisse (R. J. F. zuerst genannt): Herren-Pflichtspiele, Einzel: Bodlaender—E. Schnitzer 6:3, 6:2, Stein—Lustig 6:2, 6:2, Ushner—Huppert 6:2, 6:3, Juliusberger—Jaffé 1:6, 2:6, Braunthal—Silberstein 6:3, 5:7, 6:1, Breitbarth—Dr. Sternberg 2:6, 6:2, 6:1. — Doppel: Bodlaender-Breitbarth—Schnitzer-Huppert 6:4, 8:10, 6:3, Stein-Ushner—Lustig-Dr. Sternberg 6:3, 6:4. — Juliusberger-Braunthal—Silberstein-Jaffé 6:2, 10:8. — Damen-Freundschaftskämpfe: Fr. Schönfeld—Fr. Schäfer 1:6, 4:6, Fr. Bodlaender—Fr. Juliusberg 3:6, 1:6, Fr. Böhm—Fr. Cohn-Lobethal 1:6, 7:5, 3:6, Fr. Juliusberger—Fr. Sternberg 6:4, 3:6, 4:6.

Am 20. Mai ermittelte die Jiu-Jitsu-Abteilung des R. J. F. vor gutem Besuch in einigen recht interessanten Ausscheidungskämpfen ihre Vereinsbesten. Die Leitung der Kämpfe, die in allen Gewichtsklassen bis zum Halbwergewicht zum Austrag kamen, hatte H. Gahmann. Im 1. Kampf des Abends konnte im Federgewicht Lasker gegen Schein nach schönem Kampf mit 3 Punkten Vorsprung in 5,6 Min. siegreich bleiben. Im Leichtgewicht siegte Geisler gegen Gomma nach einem ebenfalls schönen Kampf in 8,6 Min. mit 3 Punkten Vorsprung, während Gerstel in der gleichen Gewichtsklasse seinen Gegner Steinmetz in 4,3 Min. bezwang. Im Gemischten Gewicht kämpften Weiß und Goldner erst 9 Minuten unentschieden, jedoch konnte sich schließlich in weiteren 6 Minuten Goldner, der Übergewicht hatte, nach hartem Kampf den Sieg sichern. Im schönsten Kampf des Abends zwischen den Federgewichtlern Lasker und Wagner, zwei technisch guten und harten Kämpfern, siegte nach 9 Min. Lasker mit 1 Punkt Vorsprung. Im Leichtgewichtskampf zwischen den Siegern der Vorkämpfe Geisler und Gerstel wurde Geisler mit 5:4 Punkten nach 9 Min. Vereinsbesten, während im Halbwergewicht der Vorkampfsieger Goldner gegen Dlendorf nach 5,1 Min. gewann.

Die Makkabi-Meisterschaftsspiele

In der Zwischenrunde um die Hand- und Fußballmeisterschaft des Makkabikreises in Deutschland traf am 24. 5. in Berlin Bar Kochba Breslau auf die Mannschaften des Bar Kochba-Hakoah Berlin und konnte sich aber in beiden Spielen nicht durchsetzen. Im Fußball vermochten die Breslauer in der ersten Hälfte das Spiel ziemlich offenzuhalten und lagen beim Wechsel erst 0:1 im Nachteil. Nach Halbzeit klapperte die Mannschaft jedoch nach Verletzung zweier Spieler vollkommen zusammen, so daß die guten Berliner durch 6 weitere Erfolge einen 7:0-Sieg erzielten. — Im Handballtreffen konnten die eingestellten Berliner bis zum Wechsel bereits eine 6:1-Führung erzielen und diese nach Halbzeit auf 10:3 erhöhen. Bei den Spielen der Breslauer Bar Kochba-Mannschaften macht sich leider immer wieder die geringe Trainingsmöglichkeit infolge des Fehlens eines Platzes bemerkbar.

Schachturniere des Bar Kochba

Am 13. 5. brachte die neugegründete Schachabteilung des Bar Kochba Breslau in der Max-Nordau-Halle ihre erste öffentliche Veranstaltung zur Durchführung. Der Vorsitzende Julius Harnik, der selbst früher in Wien mehrfach Meisterschaften und Turniere gewonnen hat, lieferte ein Simultanispiel gegen 10 Gegner und konnte sämtliche Partien in überzeugender Manier siegreich beenden.

Am 25. 5. veranstaltete die Abteilung unter Leitung von J. Harnik ein für alle jüdischen Spieler offenes Blätturnier, an dem sich 9 Teilnehmer in Spielen von jedem gegen jeden beteiligten. Sieger wurde Loewenstein (Bild. Schachvereinigung Köln) mit 7½ Punkten vor Wertheim (Breslau, neutral) mit 7 Punkten und Jaschlowitz (Breslau, neutral) mit 6 Punkten. Dul.

Offst Höllan, in dann man tief noofffüßel!

Café Fahrig

Club- u. Gesellschaftszimmer
mit Flügel.

Die ruhige schöne
Terrasse

Mittag- u. Abendtisch von 70 Pfg. an.

Telefon 55170.

Engelhardt-Bräu

Georg Kaminski
Neue Schweidnitzer
Straße 7-8

Telefon 37427

Fränkische Weinstuben

Früher Haring

Messergasse 28

Der gemütliche Betrieb

Restaurant Glogowski

Schweidnitzer Stadtgraben 9, I.
Die behagliche Gaststätte
Unter Aufsicht des Rabbinats
Telefon 26267

Haase-Quelle

Kaiser Wilhelm-Str. 15

Konditorei Jauernick

Hohenzollernstr. 76 zw. Hindenburgplatz
u. Jud. Krankenh. Spezialität: Prann-
kuchen. Schokoladen, Kekse erster
Firmen. Bohnenkaffee Tasse 25 Pfg.

Denkt an die

Blaue Beitragskarte

für Hilfe und Aufbau

Neuberger Wein- u. Bier-Stuben RING 50

Josef Nothmann (vorm. Schaal)

Ab 16. Mai täglich:

Gastspiel der bekannten Berliner

Jazz- Pianistin, Fr. Lotte Katz.

Bücher und Zeitschriften

Abendgebete für Sabbat und Festtage

Gebetbuch der Liberalen Synagoge Berlin, Herausgegeben von der Liberalen Synagoge Norden in Berlin. Aus der Sammlung Die Gemeinschaft, Hefte für die religiöse Erleuchtung des Judentums. Zweite veränderte und vermehrte Auflage des „Freitagabend-Gebets“, 1935.

In schlichter, aber würdiger äußerer Ausstattung erscheint das kleine Bändchen, nach dem Schlusswort der Vorrede „in seinem Bereich bestimmt, den Weg zu führen aus der Anruhe der Welt in die Weihe religiöser Vertiefung“. Es ist gleichsam das Vermächtnis des wenige Wochen nach der Veröffentlichung verstorbenen Hermann Falkenberg, der in seinem Beruf als Lehrer wie in seinem sonstigen Wirken innerhalb des Judentums bemüht gewesen ist, die Menschen in diese Weihe religiöser Vertiefung zu führen, sie dazu zu bringen, was er die Sorge und den Stolz Israels von jeher nennt, die jüdischen Sorgen über die materiellen zu stellen. Seiner tief religiösen Gesinnung, seiner unermüdbaren Rührigkeit und seinem Blick für das Bedürfnis der Menschen unserer so arg zerrissenen Zeit, in der so vielfach die Gesamtpersönlichkeit mit sich selbst nicht im Einklang steht, ist die Gründung der Liberalen Synagoge Norden in Berlin vor zwölf Jahren zu danken. Die freiere, bewegliche Gestaltung, zunächst des Freitagabendgottesdienstes unter Wahrung seines traditionsmäßigen Aufbaus hat vielen die innere Teilnahme am Gottesdienst gegeben, das schlummernde religiöse Empfinden geweckt oder belebt. Das damals begonnene Werk ist ausgebaut worden, in anderen Stadtgegenden Berlins sind Beträume eröffnet, der Gottesdienst an den Abenden und an den Vormittagen der Sabbate und Festtage eingerichtet worden. Das anfänglich lose Gefüge hat bei aller Beweglichkeit allmählich festere Formen angenommen.

Das kleine Buch enthält als Einleitung eine knapp gehaltene Einführung in die Entwicklung und in den Inhalt des Abendgebets, einen vorzüglichen Führer für alle diejenigen, die nicht imstande sind, Elbogen's Werk über den Gottesdienst gründlich zu studieren. Es bietet sodann in geordneter Druckanordnung das Abendgebet für Sabbat und Festtage sowie Chanukka und Purim, wobei für diese geschichtlichen Erinnerungstage an Stelle der Wochentagsfesten sehr schöne neue Fassungen von Elbogen verwendet sind. Die Uebersetzung hält sich gleich frei von schwülstigem Pathos wie von trockener Nüchternheit. Der Druck ist gut und forreht. Sehr wertvoll ist der dritte Teil, der häusliche Feier, Sabbat- und Festeingang, Tischgebet, Sabbatlleder, Haddala und Lieder für den Sabbatausgang und das Nachtgebet enthält. Der Umfang gibt auf 46 Seiten Notizen zu den Gesängen in Synagoge und Haus, die Erfüllung eines alten Wunsches. Das Ganze ist eine mit großer Sorgfalt gefundene glückliche Vereinigung von Wahrung der Tradition und Bewegungsfreiheit im Einzelnen, ein vorzüglicher Ausdruck der Idee und der Auswirkung des religiösen Liberalismus im Judentum, dessen Sinn es ist, die jüdische Gegenwart in die Kontinuität der jüdischen Entwicklung hineinzustellen und mit dem religiösen Geist des Judentums zu erfüllen. Hermann Vogelstein.

Hugo Herrmann: Palästina heute — Licht und Schatten

Verlag Hamatarah in Tel-Aviv, 1935.

Das ist das erste in Palästina geschriebene, gedruckte und verlegte Buch, das mir in die Hände kommt — und für das Land und seine Leistungen in jedem Sinne eine Empfehlung. Der Verfasser behandelt anschaulich und aufschlußreich das Palästina von heute, mit der deutlichen, wenn auch nicht ausdrücklich vorgetragenen Tendenz, die Leistung des Keren Hajessod, des 1920 begründeten Kolonialfonds für Palästina, im Aufbau des Landes darzustellen. Wenn er auch hierbei helle Lichter aufsetzt, so mildert er doch keineswegs die schweren Schatten des Bildes. So hat man den Eindruck einer objektiven und wahrhaftigen Darstellung. Der lebendige und launige Stil festelt den Leser. So wenn er von der „Stimme des Rufers“, dem reisenden Propagandisten für den Keren Hajessod spricht: „Der Propagandist muß vor allem Takt haben. Er muß Palästina, muß die zionistische Organisation, muß das Judentum überhaupt repräsentieren, mit Würde und Anspruch auftreten, im besten Hotel wohnen, die besten Anzüge tragen, sich mit den besten Juden der Stadt sozial gleichstellen können; er muß aber auch wissen, daß jeder Jude, der einen Beitrag leistet, ihm bei Heller und Pfennig nachrechnet, was er ausgibt — denn es ist doch Geld aus öffentlichen Mitteln, das er ausgibt. Er muß Takt haben; er muß zu fordern verstehen, den Standard des Keren Hajessod hochhalten, sich mit kleinen Spenden nie begnügen, nie zum Bittsteller, zum Gabensammler, zum Schnorrer herabsinken, aber er darf nie arrogant sein, nie den Juden, dessen Beitrag ihm zu klein ist, tranken oder verlezen. Es ist ihm strengstens verboten, reiche Juden, die jeden Beitrag verweigern, niederzuschießen (am besten vermeidet er überhaupt, einen Revolver bei sich zu tragen)“.

Of.

Palästina

188 Bilder nebst einer Uebersichtskarte und einer viersprachigen Bildbeschreibung. Eingeleitet und herausgegeben von Georg Landauer. Jüdische Buch-Vereinigung, Berlin. 1935. (Gesellschaft für Breslau: Rudolf Schweizer, Gutenbergstr. 6.)

Wer heute ein Buch mit Bildern aus Erez Israel zur Hand nimmt, der betrachtet es mit gänzlich anderen Gefühlen als ein Werk

aus anderen Teilen der Welt, das ihm den Genuß schöner Ansichten vermittelt. Palästina ist das Land unserer Kinder geworden, und mit all den Namen der vielen Orte, die im Laufe der letzten Jahre entstanden sind, verbinden wir die Vorstellung, daß in ihnen uns liebe Menschen mit dem Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit um eine neue, schöne und freie Zukunft ringen.

Diesen 188 Bildern hat Georg Landauer eine Einleitung vorausgeschickt, die in sachlicher aber doch von der Bedeutung des Aufbauwerkes getragener Darstellung kurz zeigt, was Palästina jetzt geworden ist. Wir können uns für alle diejenigen, die heute neu in den Gedankenkreis der Verbundenheit mit Erez Israel gezogen werden, keine bessere erste Einführung denken. Dem Buche ist eine Karte des Landes beigegeben, in die auch schon die neuesten Siedlungen eingezeichnet sind. Die viersprachige Beschreibung der Bilder ist auch gleichzeitig ein Beitrag zum modernen Hebräisch.

Eine bunte Fülle von Bildern gleitet an unserem Auge vorbei. Gewiß, wir haben vieles von diesem im Film gesehen, aber es ist doch noch etwas anderes, wenn man sie sich in Ruhe betrachtet und sie den Kindern erklären kann. Das alte Jerusalem mit der Sprache seiner durch Jahrtausende reichenden Geschichte steht neben den Schöpfungen modernster Technik. Die vom ewigen Leide gezeichneten Gesichter betender Juden an der Klagemauer bilden einen gewaltigen Kontrast zu den fröhlichen Mienen Horra-tanzender Chaluzim und den Kleinkindern, den „Sabres“, die gesund und zukunftsicher ihre ersten Schritte tun. Der Rhythmus der Arbeit pulst durch die neu-entstehenden hebräischen Städte, und das Leben des Alltags und der Erholung grüßt von den Anschlagssäulen, die im Bilde vorgeführt werden. Es macht Spaß, sie zu entziffern. Auf dem Schilde eines Aertzebauers lesen wir auch den Namen eines sonst in Breslau bekannten Arztes. — So ziehen tausend Fäden von dem Betrachter zu dem Dargestellten.

Wir sind überzeugt, daß gerade dieses Buch der Jüdischen Buch-Vereinigung zahlreiche neue Mitglieder zuführen wird. Es ist ein Buch voll von Hoffnung und Optimismus. W. C.

Nachum Sidal, Jüdische Kinder in Erez Israel

Ein Fotobuch. Brandus'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin W. 50

Der Verfasser geht davon aus, daß es die Kinder sind, die Palästina das Gepräge geben und will durch treuliche Wiedergabe von Bildern der Palästina-Kinder ein Bild des Landes vermitteln. Sidal stellt eine Anzahl prachtvoller Kinderbilder zusammen, die den Besitz des Buches zu einem Gewinn machen. Aber der vom Verfasser gewollte Zweck, dadurch ein Bild des Landes zu geben, scheint nicht erreicht. Diese Bilder könnten wohl auch aus anderen Ländern mit starker jüdischer Einwanderung stammen. E.

Ein neues Hebräisches Lehrbuch

Im Verlage Joachim Goldstein, Berlin, erschien vor kurzer Zeit ein neues Lehrbuch der Hebräischen Sprache. „Neu-hebräisch — altbekannt“ von Dr. E. Hirschfeld. Das Jüdische Aufbauwerk in Palästina und die allgemeine Renaissancebewegung im Judentum hat es mit sich gebracht, daß heute eine Fülle von Hebräischen Lehrbüchern vorgelegt werden, die hinsichtlich der Durchschlagskraft ihrer Lehrmethode wetteifern. Das Lehrbuch von Dr. Hirschfeld beruht auf einer zwar reizvollen und interessanten, pädagogisch jedoch sicher unrichtigen Methode. Der Verfasser versucht, das Vokabellernen dadurch zu erleichtern, daß er zur Erklärung des Gedächtnisses Worte, die der hebräischen Vokabel ähnlich klingen, als „Eiselsbrücke“ heranzieht. Beispiel: „kol“ = „Stimme“ — zu merken an „Kohl reden“; „halon“ = „Fenster“ — zu merken an „Mauenstein“; „lajla“ = „Nacht“ — man denke an den „Dalai-Lama im dunkeln Tibet“. Der Verfasser übersieht dabei, daß nur für den Schüler die angewandte Methode paßt, der wirklich „halon“ an „Mauenstein“ assoziiert. Assoziationen aber sind ihrem Wesen nach nie objektiver Natur, sondern immer subjektiv. Wer also bei „kol“ (Stimme) nicht an „Kohl reden“ denkt, und das werden sicher sehr viele sein, wird nach der Methode Dr. Hirschfelds nie Hebräisch lernen; es sei denn, er merkt sich beides, Vokabel und Eiselsbrücke. Die Absicht des Verfassers war sicher gut. Leider ist es dabei geblieben. S-L.

„Hawa noschirah“.

Liederbuch für die jüd. Jugend, herausgegeben von Dr. Jacobsen und Erwin Jospe

Die Herausgeber haben mit diesem Werk ins Schwarze getroffen; eine empfindliche Lücke im Musikleben der jüd. Schule, der Bünde und nicht zuletzt der jüd. Familie wird mit diesem Werk, das 250 deutsche, jiddische und hebräische Lieder enthält, ausgefüllt. Darin liegt auch das größte Verdienst der Herausgeber: sie haben gesammelt und zusammengetragen, was von jüdischen und auch deutschen Weisen künstlerisch wertvoll war; daß sie dabei wohl auf die speziellen Wünsche einiger Jugendbünde Rücksicht genommen haben, war ohne Frage richtig, (und nicht nur vom psychologischen Standpunkt motiviert!)

Der reiche Stoff wird nach den 3 Kategorien des jüdischen Weltbildes „Mensch, Natur, Gott“ gegliedert. Innerhalb dieser großen Teilgebiete finden dann kleinere Zusammenfassungen, wie etwa „Erez Israel, Scherz und Spott, Tanzweisen“ u. a. den gebührenden Platz. Dabei war, wie die Herausgeber betonen, nur der künstlerische Wertmaßstab für die Auswahl der Lieder maßgebend. Den hebr. Texten sind sorgfältige Uebersetzungen beigegeben, häufig auch Quellenangaben.

Also: Im Großen und Ganzen gesehen, ein durchaus empfehlenswertes und notwendiges Werk.

Wenn ich mir anschließend noch einige kritische Bemerkungen erlaube, so wollen diese als positive Anregungen, keinesfalls als ablehnende Stellungnahme verstanden werden. Sie betreffen drei immerhin nicht unwichtige Punkte: 1. Die Auswahl der Palästina-Lieder, 2. das Problem der mehrstimmigen Sätze, 3. den jüdisch-musikgeschichtlichen Anhang.

Wer die neue Musik Palästinas kennt, weiß, daß sich in ihr jüdische, arabische und slawisch-ostjüdische Elemente mischen; doch verblaßt in der letzten Zeit der ostjüdische Typus merklich. In den letzten 2—3 Jahren beginnt sich ein neuer Liedstil Palästinas herauszukristallisieren, der sich vom europäischen wesentlich unterscheidet und sich in manchen Zügen der Gregorianik (also einer 2 Jahrtausende alten Musikgestaltung!) wieder nähert; auch hier finden wir Altneuland! Von diesen sehr eigenartigen, m. A. nach die künftige Volksmusik ankündigenden Weisen findet sich kaum eine im vorliegenden Werk. Ich würde zumindest die beiden Hirtenlieder: „Rinereth“ und „Hinej achalelah“ zur Aufnahme vorschlagen. (Beide in den Karten des R. K. L.)

Das Problem der mehrstimmigen Sätze ist wohl im Wesentlichen technischer Natur und vor allem Raumfragen dürften hier den Ausschlag gegeben haben. Die über das Kanonschema hinausgehenden 3stimmigen Sätze sind sehr zu begrüßen; leider wird auf gemischten Chor ganz verzichtet. Die vorliegenden Sätze aber dürften noch etwas besser ausgefeilt sein. (3. B. unschöne Oktaven auf S. 208, 3. und 4. System oder einige schwer fangbare Querstände.)

Was schließlich den jüdisch-musikgeschichtlichen Anhang betrifft, so schien mir hier manchmal zu sehr, andererseits zu wenig vorfichtig zu Werke gegangen zu sein. Wenn es z. B. heißt, (S. 237): „Spuren jüd. Tradition vermutlich im Gregorianischen Choralgesang“, so ist nach dem heutigen Stande der Wissenschaft, insbesondere nach den Arbeiten von B. Wagner, Curt Sachs, H. Besseler, D. Gleisner, vor allem aber Idelfohns, auf den sich die christlichen Gelehrten häufig berufen, das Wort „vermutlich“ unhaltbar. Wir wissen heute schon ziemlich genau die zahlreichen altjüdischen Weisen des greg. Choralis von den abendländischen oder byzantinischen zu trennen. Auf der anderen Seite ließe sich über den „Klagenden, elegischen Mollcharakter“ (S. 238) der ostjüdischen Musik sehr ernsthaft diskutieren. Wenn z. B. eine Reihe ausgelassen-lustiger Lieder des Chassidim oder die Mehrzahl des „Horras“ ebenfalls in Moll stehen, wo bleibt dann der „Klagende und elegische Charakter“? Diese Auffassung ist schon vom musikpsychologischen Standpunkt allein aus unhaltbar. So dürfte gerade der musikwissenschaftliche Teil etwas weiter und breiter angelegt sein.

Doch sind das alles Fragen von sekundärer Bedeutung, die sich von selbst regeln werden, wenn dem Werk der große Erfolg beschieden sein wird, den wir ihm wünschen.

Erich Werner,

akad. Musiklehrer am Jüd. Reformrealgymnasium Breslau.

Joachim Prinz. Die Reiche Israel und Juda.

Verlag Erich Reiß, Berlin.

Nach den „Geschichten der Bibel“, die vor einiger Zeit erschienen sind, bringt Prinz in einem von Heinz Wallenberg vortrefflich illustrierten Werk, das auch eine anschauliche Karte zum Verständnis der Geographiezusammenhänge enthält, die Erzählungen von den Reichen Israels und Juda. Könige, — Helden — Frauen sind die Untertitel. Plastisch entstehen die Gestalten Abahs und Elia's vor unseren Augen, fesselnd der Kampf der Makkabäer, poetisch schön die liebliche Gestalt der Ruth. Nicht nur die Jugend, auch die Erwachsenen werden ihre Freude an diesem den biblischen Stoff reizvoll gestalteten Buch haben.

Arthur Eloesser, Vom Ghetto nach Europa

Das Judentum im geistigen Leben des 19. Jahrhunderts. —

(Berlin 1936, Jüdische Buch Vereinigung.)

Das in jeder Hinsicht aufschlußreiche Buch stellt eine Geschichte der Judenemancipation in Deutschland, unter besonderer Hervorhebung des Kultur- und Literaturgeschichtlichen, dar, in der alle bedeutenden Mitkämpfer, aber auch die Gegner objektiv und eingehend gewürdigt werden. Wie reichhaltig hierbei das Werk ist, zeigt ein Blick auf das „Personen-Verzeichnis“, das ihm beigegeben ist. Es reicht von Moses Mendelssohn, mit dem es nach Gebühr beginnt, über Hitzig, Koreff, Beer, Robert, Börne, Heine, Gans, Zunz, M. Hartmann, Lafalle, Richter, Geiger, R. E. Hirsch, Stahl, Sch. Steinheim bis auf Mojsenthal, Kalisch, Lewald, Heyse, L. A. Frankl, Herzl, Simson, Lasker, Bamberger und schließt mit einem gewissen Pessimismus, den wir nicht teilen, mit Auerbachs Begräbnis. Mit besonderer Vorliebe ist Heinrich Heine und sein geistiger Hof behandelt: von den 300 Seiten des Buches beschäftigt sich die Hälfte mit ihm. — Das geistvolle, glänzend und fesselnd geschriebene Buch wird dankbare Leser finden und verdient es.

Max Brod, Novellen aus Böhmen

(E. P. Thal Verlag, Leipzig-Wien 1936.)

Eine Sammlung feinsinnig und fesselnd erzählter Novellen. Nur ein Teil von ihnen spielt in Böhmen, aber auch dieser könnte ebensogut anderwärts seinen Schauplatz haben. Für die bedeutendste unter ihnen halte ich die letzte und längste „Ein Abenteuer Napoleons“, eine Episode aus dem Leben des Konfuzius bei seiner Rückkehr aus Aegypten handelnd. Die Darstellung ist, wie es sich bei Brod nicht anders versteht, glänzend. Nicht nur im Stil, auch im Stoff wird man seltsamer Weise an E. T. A. Hoffmann erinnert, nicht zuletzt darin, daß die Helden der vorliegenden Novellen, wenn nicht Geistesranke — wie in der Erzählung „Der Tod ist ein vorübergehender Schwachzustand“ —, so doch im psychopathischen Sinne „Grenzbewohner“ sind. Dem künstlerischen Werte des vortrefflichen Buches geschieht hierdurch kein Eintrag.

Emil Bernhard Cohn und Elise Rabin: Jüdisches Jugendbuch.

Fünfter Jahrgang des Jüdischen Jugendkalenders. Jüdischer Verlag Berlin.

Das außerordentlich geschickt zusammengestellte Buch enthält Erzählungen, — Elise Rabin tritt dabei selbst als fesselnde, pädagogisch wohlgeschulte Jugendschriftstellerin hervor —, Gedichte, Theaterstücke (ein wirkungsvolles Purimspiel von Minna Blum) und Aufsätze kulturgeschichtlichen Charakters. Von dem Aufstieg des großen jüdischen Politikers Disraeli wird erzählt, die Leistungen im Sport werden betrachtet und sogar das schon fast in Vergessenheit geratene hübsche „Frag mich was?“-Spiel fehlt nicht. Hier liegt ein wirkliches jüdisches Jugendbuch vor, dessen Zeichnungen von Marianne Brodsky und Heinz Wallenberg besonders reizvoll sind.

Max Samter, Das Erdbeben

Eine Erzählung. Vortruppverlag Berlin SW. 29. 1936.

Zwei ganz junge Menschen, die bei einem Erdbeben ihre Eltern verlieren, finden aus Grauen und Nacht in inniger Liebe zueinander. Die kleine Erzählung ist von packender Wirkung und zeigt eine starke novellistische Begabung des Verfassers, der sich auch durch andere Erzählungen einen Namen gemacht hat.

Geschäftliches (außer Verantwortung der Schriftleitung).

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma D. Guttmann, Herrenstraße 24, bei.



Einbürgerungsinstitut - Dienstleistungen

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nachstehende Zeichen kenntlich.

Apotheke

Gutenberg-Apotheke S. Pinkus
Goethestraße 91, Fernruf 30195
Telefonische Bestellungen werden
sofort ins Haus gesandt

Ausstatt.-Damen-Wäsche

fertige Bettwäsche, Tisch- u. Wirt-
schaftswäsche in großer Auswahl.
Nur bestbewährte Qual., niedr. Preise.
Keine Ladenspesen. Regina Baer,
Augustastr. 67, hptr. Telefon 39972

Ausstatt.-Maß-Hemden

auch für Her. Fertige Herrenwäsche,
Schlafanz., Nachthemd., Krawatt. etc.
Repar. gut u. billig. Hemdenklinik
Friedländer-Teller,
Junkernstraße 8 Telefon 57566.

Automobile

Lohestraße 78/89
Telefon 81224
Neue Automobile
Zubeh. aller Marken
Gebrauchte
Wag. reell u. billig.



Automobile

Julius Mannheim
Breslau-Carlowitz, Telefon Nr. 46719
Wagenstandort:
Höfchenstr. 73-75, Hof, Telefon 34445

Auto-Zubehör

Eisenhandlung Zentrum (Inh.
Heinrich Abrahamsohn) Breslau I,
Oderstr. 3, Tel. 55014. Auto-Zubehör,
Werkzeuge, Eisenwaren. Preiswerte
Bezugsquelle für Hausbesitzer

Bedachungsgeschäft

M. Appel, Bedachungs-
geschäft, Bauklempnerel, In-
stallation für Gas u. Wasser,
Breslau 5, Neue Graupen-
straße 14. Telefon 23224.

Bedachungsgeschäft

J. Kempinski, Telegraphen-
straße 5, gegründet 1909. Bau-
klempnerel, Bedachungs- und
Installationsgeschäft.
Telefon 58321.

Berufskleidung

gut und preiswert bei
Adolf Malinowitzer
Klosterstraße 21
Telefon 50955.

Bettfedern u. Daunen

gute Inletts, Bettfedern - Reinigung
Breslauer Bettfedernfabrik
Max Cohn, Kupferschmiedestr. 46
Fernsprecher 51586

Sichern Sie sich

einen guten Platz für ein Inserat in der nächsten
Nummer des „Jüdischen Gemeindeblattes“



Günzburger-Blatt

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e.V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nebenstehende Zeichen kenntlich.

Chem. Reinigung u. Färberei

S. Stock Nachf. Inh. Doris Bermann
Schuhbrücke 55, Tel. 57305, Dekatier-
u. Waschanstalt. Annahme f. Färberei
u. chem. Reinigung, Freie Abholung u.
Lieferung. Schnell, gut, billig.

Damen-Friseur



Jaenike, Höfchenstraße 96
Tel. 36818, Neuzeitliche Salons
für Damen und Herren,
Spezialität: Entfärben und Neu-
farben verfarbter Haare

Damen-Moden-Atelier

Geschw. Rungstock, **Inhaber:**
Charlotte Schein, Neue Schweidn.
Straße 11, Telefon 328888
Maßanfertigung zu sehr billigen Preisen

Drogen

Bruno Matthias, Drogen- und
Photohaus am Sonnenplatz,
Gartenstraße 10.

Drogerie

Charlotten-Drogerie, L. Rosenbaum
Breslau 13, Franz-Seldte-Platz 7, Ecke
Opitzstraße — Telefon Nr. 84629.
Drogen / Photo / Parfümerien
Wasch- und Putzmittel.

Drucksachen

Max Bermann, Buchdruckerei.
Antonienstraße 24
Fernruf 50885

Drucksachen

Druckerei SCHATZKY
Gartenstraße 19
Fernsprecher Nr. 244 68 / 69
Buchdruck - Steindruck - Offsetdruck
Alle Geschäfte - Drucksachen
Plakate — Etiketten — Packungen.
Kalender.

Drucksachen

A. Wollmann, Buchdruckerei,
Nikolaistraße 14, Fernruf: Sammel-
Nr. 571 54

Eisenwaren

H. BRAUER & SOHN
Teichstraße 26 Fernspr. 53931
Alles für Haus und Wirtschaft
Große Auswahl - Billige Preise

Eisenwaren

Werkzeuge, Eisenwaren, Möbelbe-
schläge, Reformküch.-Einrichtungs-
gegenstände **Richard Standfuß**,
Inh. **Leo Böhm**, Kupferschmiede-
straße 39. Gegr. 1845. Telef. 266 54.

Eisenwaren, Wirtschafts-Artikel

Alles für Haus und Garten
Luftschutzgeräte
Eisenhandlung BRANDT
Friedrich-Wilhelm-Straße 89
Fernsprecher 28036



Elektr. Anlagen

B. B. I., S. Beyer G.m.b.H.
Alte Taschenstraße 3/5
Fernruf 53486. Konzessioniert
auch für Steige- und Ver-
bindungsleitungen

Elektrische Anlagen



Reparaturen an Maschinen
und Apparaten
Fritz Eichwald
Nikolaistraße 7
Fernsprecher 58473

Elektr. Klingelanlagen



Ernst Elflein, Inh. Max Fink
Gneisenauplatz 1, Telefon 452 62
Elektrische Klingelanlagen und
Reparaturen, Radio-, Türöffner-
und Blitzableiter-Anlagen.

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen



Lampen-Prinz, Elektromeister
Reuschestraße 47/48.
Telefon 599 31.
Kostenanschläge unverbindlich

Elektro — Radio

Alfons Abraham, Höfchenstr. 5
Rufen Sie 254 31
Elektro-Installations-Büro
und Radiowerkstatt

Foto

ALEXANDER, Höfchenstraße 7
Bekannt für Qualitätsarbeit
Sämtlicher Fotobedarf

Hausverwaltungen

Louis Grünberger, Büro für
Grundstücks-, Vermögens-, Nachlaß-
und Treuhandverwaltungen, Hohen-
zollerstraße Nr. 84. Fernsprecher
Nr. 825 80.

Herrenartikel

HECHT, Breslau
Ohlauer Straße 76/77
neben Ehepaar

Herrenausstattungen

Herrenausstattungen
feinster Art
Popeline-Hemd 4.75,
reinsiedene Binder von
1.75 an, Sportanzüge
vom Lager **49.50**,
Ulster und Regen-Mäntel **48.—**,
Anzug nach Maß in bekannter
Pfeiffer-Qualität, bietet in auslesenen
Geschmack **B. Pfeiffer**, Schweid-
nitzer Straße 27 gegenüber der Oper

Kohle — Koks

D. OELSNER
Hohenzollernstraße 75
Telefon 86032/33

Korsetts

Büstenhalter, Wäsche
Gebrüder Lewandowski Nachf.
Inh. Frieda Kobliner
Ohlauer Straße 64 : Telefon 51498

Kunststofferei

für Teppiche und Garderobe
B. Schiller, Höfchenstraße 23
Fernsprecher 363 65.

Leihhaus

Lachmann, Poststraße Nr. 1.
Gold, Silber, Uhren, Juwe-
len. — Ankauf, Verkauf,
Beleihung.

Linoleum

M. Danziger, Höfchenstr. 35
Ruf 34351. — Ausführung
sämtlicher Linoleum-Ar-
beiten. — Kostenanschläge
bereitwilligst!

Malergeschäft



Siegm. Cohn, Schillerstr. 10
Fernsprecher 34648.

Malergeschäft



Josef Herold,
Breslau 21, Parseval-
straße 22. Malergeschäft.
Fernsprecher 85109

Malergeschäft



Karl Strietzel, Schweid-
nitzer Stadtgraben 28.
Telefon 216 67.
Billigste Ausführung sämtl.
ins Fachschlagender Arbeiten.

Malergeschäft



Karl Unger, Sadowa-
straße 46, Ecke Kaiser-Wil-
helm-Str., Tel. 37394. Aus-
führung sämtl. Malerarbeiten
geschmackvoll und billig.

Maßschneiderei

Amsterdam & Tennenberg
Schneider
Breslau I, Ring 45
Fernsprecher 50316

Metallbetten

Stahl- und Auflage-Matratzen
Chaiselongues; Betten-Vertrieb
E. Schragenheim, Gartenstraße 24,
gegenüber der Markthalle

Möbel

Zimmereinrichtungen / Küchen
Ergänzungsstücke / Einzelan-
fertigungen / Aufarbeitungen
S. Brandt & Co., Möbel für
Jedermann / Ohlauer Straße 45.

Möbeltransport

Meyer's Möbeltransport
Inh. Alfons Berliner
Höfchenstraße 5. Telefon 20719.
Beste und prompte Bedienung.
Prima Referenzen.

Optik

Optiker Garai
4 Albrechtstraße 4
Der Fachmann für passende
Augengläser
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Papier- und Schreibwaren

für Schule und Büro, billigst
Max Friedländer, Sonnenstraße 28
Telefon 51117 / Seit 1876

Pelze

Pelzhaus Prister, Neue Graupen-
straße 5. Tel. 588 62. Pelze — Größte
Auswahl — Billigste Preise —
Umarbeitung — Konservierung

Pension

Pension Waldmann, Kaiser-Wil-
helm-Str. 96/98, l. Ecke Goethestraße.
Eleg. möbl. Einzel- u. Doppelzimmer.
Erstkl. Teil- od. Ganzverp. a. f. kurz.
Aufenth. Sammelruf 85241. Bad, Aufz.

Polstermöbel

werden sachgemäß in eigener
Werkstatt umgearbeitet.

Große Auswahl in behaglichen
Sessel, Kautsch, Kleinstmübel

SESSELHAUS

J. Günzburger
Schweidnitzer Straße 50

Porzellan



Tafel- und Kaffee-Service,
Kristall-Geschenke
Max Hamburger
am Blücherplatz Ecke
Junkernstraße.

Radio



Breslaus ältestes
Rundfunk-Fachgeschäft
Blumenfeld, Weidenstraße 5
Fernsprecher Nr. 53515
Licht- und Kraftanlagen

Radio



Rundfunk-Vertrieb, Ing. Werner Oelsner
Bresl. 5, Gartenstr. 53/55 neb. Liebig-
theater. Tel. 34030. Rundfunkgeräte u.
Zubehör sämtl. Fabrikate. Antennen-
bau. Reparatur. „Loewe“-Kundendienst

Radio



M. Tondowski, Poststr. 4,
Telefon 20801. Ältestes Fach-
geschäft a. Plätze. Rundfunkgeräte
all. Fabrikat a. Lager. Bezugsquelle
für Bastler. Reparatur. sehr preiswert.

Radio-Apparate



in der Umtausch-Aktion bis
15% Rabatt
Taschenlampen-Vertrieb
Inhaber: Fritz Friedländer
Schmiedebücke 43 — Telefon 29035

Rundfunkgeräte



aller Marken
und elektr. Hausgeräte
auch für Ausland
Heinz Baruch, Rundfunk
Höfchenstr. 59 / Ruf: 30936
Teilzahlung / Reparaturen

Schlächtereien



P. Glücksmann, Inh. J. Weissenberg
Schlächtereien, Wurstfabrik und
Geflügelhandlung. Breslau, Garten-
straße 37. Fernsprecher Nr. 31 619.
Empfehl. Prima Mastochsenfleisch,
Kalbfleisch, Hammelfleisch, alle
Sorten Wurstwaren. Ungarisches
Geflügel, plombiert. Pünktlicher
Versand nach auswärts.

Tapeten



Alfred Danziger, Kaiser-Wilhelm-
Str. 11. Tel. 33140. Spitzenleistungen
in allen Preislagen. Zusendung von
Musterbüchern auf Wunsch.

Uhren und Goldwaren



verk. preisw. **Berthold Riesenfeld**
Uhrmacher, Sadowa-Str. 36 hpt. (nahe
der Kaiser-Wilh.-Str.) Telefon 32400.
Reparaturen und Umarbeitungen in
eigener Werkstatt, gut und billig.

Uhren-Reparat.-Werkstatt



Dagobert Heinrich, Zimmer-
straße 5/7, I. Stock.
Schnell / Gut / Billig.

Wäscherei - Plätterei



Nelly Herzmann, Tel. 51372
ab 1. 4. nur **Sonnenstraße 18, I.**
Wasch- u. Plättwäsche z. billig. Preis.
Gardinen spannen. Beste Ausführung
Gewichtswäsche schrankfertig 25 Pf.

Die gute Zigarre



bei **D. Königsberger**, Kais.-Wilh.-
Str. 15 u. Neue Schweidnitzer-Str. 2
gegenüber Wertheim. Tel. 35094
seit 1867!

In jede jüdische Familie



gehört das
Jüdische Gemeindeblatt

Vereinshaus Kürassierstraße
Sonntag, den 7. Juni, 20 Uhr
Gesell. Beisammensein
mit Kabarett und Tanz
 zu Gunsten des Ferienaufenthalts
 für Kinder des Vereins jüd. Kinderreicher
Uraufführung:
Gedanken um Zion
 Ein Spiel von Bruno Guttentag
 Ferner wirken mit:
Kap. Ejo, Ursel Berliner, Toni Guttentag
 Nur für Mitgl. der Synagogen-Gem.
 Karten in d. bek. Vorverkaufsstellen.

Vereinshaus Kürassierstraße 15
Jeden Sonnabend
 Abends 8.30 Uhr
Gesellschaftstanz
Sonnabend, den 6. Juni:
Blaue Nacht
 Kapelle Brandt-Strietzel
 Stimmung am laufenden Band
 Nur für jüdisches Publikum
 Veranstalter **Wiener** — Tel. 327 62

Restaurant Nothmann
 (vorm. Schaal)
Mittwoch, den 3. Juni
 abends 8 1/2 Uhr:
Gesellschaftstanz
 Kapelle Brandt-Strietzel
 Um zahlreichen Besuch bittet
A. Wiener, Tel. 327 62

Tankt bei
Tankstellen und Garagen
 Sadowastraße 58, an der Kais.-Wilh.-Str. Inh. Jaki

Ober-Schreiberhau i. Rsgb.
Pension
Schindler

Haus I. Ranges m. all. Komf., fließ. Wass. usw.
 Jede Diät / Nicht rituell / Pension v. M. 6.- an

Pension Ilse
 Kurfürstendamm 70, I u. II
 nahe Bahnhof Zoo u. Charlottenburg
 Nur neu eingericht. Komfort-Zimmer.
 Fernruf: Best Ver-
 Ehepaar- J 6 Bleibtreu 0992 pflegung
 zimmer auch Diät

Logen-Erholungsheim
Oberrochwitz bei Dresden
 Karpathenstraße 20 (Kurbes. Weiß. Hirsch)
 Höhenlage, im Walde gelegen, zahlreiche Ausflüge.
 Vorzügl. rituelle Verpflegung. Pfingsten besetzt!
Juni noch einige Plätze frei!

Kammerjägererei 31349

(früher 51349)

Keine Wanze mehr
 Durch radikalstes Vertilgungssystem
 beseitigt jedes Ungeziefer restlos
 unter Garantie für Erfolg.

Kurt Janitschke

Breslau, Lehmgrubenstr. 3 : Telefon 313 49

Allerbilligste Preise

Besichtigung unverbindlich

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
 erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem
 Wege unseren herzlichsten Dank.
 Breslau, im Mai 1936
 Reuschestraße 46 **Willy Marcus und Frau**
 Beate, geb. Riesenfeld

Dr. Herbert Czapski
 und Frau

danken auch im Namen ihres Sohnes
 Franz Berthold herzlich für die
 Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten
 zu seiner Barmizwah.
 Breslau, im Mai 1936.

Statt Karten!
 Für alle uns zu unserer Vermählung
 erwiesenen Aufmerksamkeiten bitten
 wir auf diesem Wege unseren herz-
 lichen Dank aussprechen zu dürfen
 Karlsruhe, im Mai 1936.
 Rabbiner Ulrich Steuer
 und Frau Edith geb. Rosenthal

Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt
und Beerdigungs-Gesellschaft zu Breslau

Die ordentliche General-Versammlung unserer Gesell-
 schaft findet am

Sonntag, den 21. Juni 1936, vormittags 11 Uhr,
 im Saale der Lessing-Loge, hierselbst, Agnesstraße 5
 statt.

Tagesordnung:
 1. Verwaltungs- und Geschäftsbericht des Vorstandes.
 2. Bericht der Rechnungsprüfer u. Entlastung des Vorstandes.
 3. Vorstandswahl.
 4. Wahl von 3 Rechnungsprüfern und 2 Stellvertretern.
 Der Wortlaut dieser Tagesordnung, das Verzeichnis der
 wahlberechtigten Gesellschaftsmitglieder und der Geschäfts-
 bericht werden vom 21. Mai bis einschl. 19. Juni d. Js. werk-
 täglich vorm. von 10-1 Uhr im Büro der Israelitischen Kranken-
 heimes und im Büro der Synagogen-Gemeinde zur Einsicht-
 nahme der Gesellschaftsmitglieder öffentlich ausgelegt.
 Eine besondere Einladung zur General-Versammlung
 wird an die Gesellschaftsmitglieder nach der Bestimmung
 der Satzung nicht versandt.
 Zur Teilnahme an der General-Versammlung sind nur
 die Mitglieder der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-
 Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft zu Breslau, die mit
 ihrem Jahresbeitrag nicht im Rückstand sind, berechtigt
 (§ 3 Absatz 4 der Satzung).
 Einlaß in den Versammlungsraum von 10 1/2 Uhr vorm.
 ab, nach vorheriger Feststellung der Mitgliedschaft auf
 Grund der im Vorraum ausliegenden Mitgliederlisten.
 Breslau, den 19. Mai 1936.

Der Vorstand: Goldfeld

Dr. Marcuse
 Badearzt
 Bad Kudowa

Zurück
Dr. Salisch
 Zahnarzt / Gartenstr. 40

Alle Sämereien
 für Garten und Balkon
Auerbach & Co.
 Samenhandlung
 Gartenstr. 6 a, Sonnenpl.

Logier- u. Kurhaus „Pelikan“
 Teplitz-Schönau, Badegasse 3, C. S. R.
 Telel. 941 VI. Gegenüber dem Stadtbad — unter
 fachm. jüd. Leitung — 18 sauber u. modern vorgerichtet.
 Zimmer mit fließ. Wasser, Bäder, W. C. Angenehm.
 Aufenthalt, hält sich Touristen u. Kurgästen zu zeit-
 gemäßen Preisen empfohlen. Inh.: Adolf Baumgarten
 Geschäftsleitung: Martin Berliner und Frau.

Kinderheim Johannisbad (C. S. R.)
 700 Meter — Ganzjährig
Herliche Gebirgsferien
 Schwimmen. Sorgsame Betreuung
 Arztl. Überwachung. Vorz. Verpflegung
 Prospekte: **Dr. med. Max Cohn**

Arbeitslosigkeit ist die bitterste Not!
 Arbeitgeber, denkt an Euro Pflicht!
 Stellt Erwerbslose ein!

JUDISCHER KULTURBUND
 N. Graupenstr. 3/4 **BRESLAU** Fernspr. 24213

Dienstag, den 9. Juni 1936
 abends 8 1/4 Uhr, Freundesaal

2. Bunter Abend
mit Breslauer Künstlern

Mitwirkende: Rosl Gerstel (Albach)
 Hanne Golschiner (Golz)
 Hertha Schein (Arno)
 Lotte Schwarz (Rosenbaum)
 Siegfried Abbé
 Erich Guttstadt
 Georg Feldmann

Ansage: Günther Brienitzer
 Am Flügel: Lotte Schoeps (Rogosinski)
Kapelle: EJO

Volkstümliche Preise: 0.50 und 1.— Mk.

Vorverkauf an der Theaterkasse des Jüdischen
 Kulturbundes, Neue Graupenstr. 3/4 — Vorbestellte
 Karten werden längstens 3 Tage zurückgelegt

JUDISCHER KULTURBUND
 N. Graupenstr. 3/4 **BRESLAU** Fernspr. 24213

Sonder-Veranstaltung
 (unentgeltlich)

Mittwoch, den 24. Juni, 20 1/2 Uhr
 im Saal der „Geselligen Vereinigung“
 Reichspräsidentenplatz 9

Intendant Dr. Kurt Singer, Berlin
 Vorsitzender des Reichsverbandes
 der jüd. Kulturbünde in Deutschland, Berlin
 spricht über

Jüdische Kulturbund-Arbeit
heute und morgen

Numerierte Eintrittskarten ab 8. Juni in der Geschäfts-
 stelle des Jüd. Kulturbundes, Neue Graupenstr. 3/4

Ohne Kulturbund-Lichtbild-Ausweis kein Einlaß!

Dr. Charlotte Ziegler-Wolpe
 praktiziert wieder in
Bad Kudowa

Schwester Judith
 staatl. geprüfte Krankenschwester
 18 jährige Tätigkeit im isr. Krankenhaus
 empfiehlt sich für Ambulanzen aller Art
Goethestr. 66, II. Tel. 32392

RUTH HAMBURGER
 ärztl. gepr. Kosmetikerin
 der Grace Beauty Culture London Berlin
 Englisch-amerikan. Haut- u. Gesichtspflege
 Kronprinzenstraße 53

... und abends die entzückende
 Tanzbar
Charlott
 am Tauentzienplatz:
 Zum Tanz auf 2 Flügeln
 spielen Kurt Brauner
 Walter Übermut
 Hans Zimmer, der bek. Refrain-Sänger

Klavierpädagogin
 erteilt gewissenhaft, schnellfördernden
 Unterricht bei mäßigem Honorar
 u. bittet um Meldung. unt. Tel. 51670

Ruth Rosenberg-Cohn
 Korsetts-Büstenhalter
 Maßanfertigung + Änderung
 Wäscherei

Breslau
 Kronprinzenstr. 77, II
 Fernruf 80221

Privatklinik u. Sanatorium
Lewaldsche
Kuranstalt

Bad Obernigk bei Breslau

Sanatorium für Nerven-
 und innerlich Kranke
 sowie Rekonvaleszenten

Leitender Arzt:

Prof. Dr. Berliner
 Facharzt f. Psychiatrie u. Nervenkrankheit.
Mäßige Pauschalsätze
 Tel. Obernigk 301

Geben Sie Ihre
Familien-
Anzeigen
 in das
Jüdische
Gemeindeblatt